Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 281. Montag den 1. Dezember. 1834.

Inland.

Berlin, 27. November. Se. Maj. der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Thebesius zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Förster Schleferett zu Schönbruch, Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Landrichter Löper zu Neustadt in Westpreußen zum Kreis-Justizrath für den Neustädter Kreis, und den Landrichter Waage zu Carthaus zum Kreis-Justizrath für den Carthauser Kreis im Regierungs-Bezirk Danzig zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Advokat Anwald beim Appellationshofe zu Köln, Professor Doktor Bleißem, zum Justizrath zu ernennen. —

Ihre Hoheiten die Herzoge Friedrich und Wilhelm, Söhne, und die Herzogin Louise, Tochter Sr. K. Hoheit des Erb-Großherzogs von Mecklenbug-Schwerin, sind nach Ludwigsluft abgereist.

Angekommen: Der K. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf v. Hardenberg-Reventlow, von Hamburg. — Der Herzogl. Sachsen-Meiningsche Präsident des Geheimen-Raths und Ober-Hofmeister, Freiherr v. Baumbach, von Meiningen.

Berlin, 28 Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Ober-Justizrath Müller zu Allerhöchst Ihren Geheimen Kabinetsrath zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor Hartwich zu Steinau zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Danzig zu ernennen geruht. — Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, so wie Ihre Kaiserl. Hoheiten der Thronfolger, Cesarewitsch und Großfürst Alexander und die Großfürstin Maria von Rußland, sind von hier nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigsluft. — Se Durchlaucht der regierende Herzog v. Nassau nach Bieberich, und — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist.

Abgereist: Ihro Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Wolchonski, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und erste Kommandant von Magdeburg, Graf von Hacke, nach Magdeburg. — Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Se. Majestät des Königs und Kommandeur der 6. Division, v. Thile, nach Torgau. — Der General-Major und General-Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Rußland, von Kavêlin, nach St. Petersburg.

Aachen, 21. Novbr. Herr Neil, Angestellter bei der Englischen Legation in Konstantinopel, eilte gestern Nachmittag hier durch, mit Depeschen seiner Gesandtschaft, von Konstantinopel kommend, nach London.

Deutschland.

München, 20. Nov. Bayrischen Blättern zufolge, ist es auf die eigenhändige schriftliche Verwendung des Königs geschehen, daß der Papst den Erzbischöfen und Bischöfen solche Vorschriften ertheilt hat, wodurch die bisher bestandenen Hindernisse bei Schließung gemischter Ehen gehoben worden sind.

Bamberg, 20. Novbr. Der Königliche Oberbaurath Freiherr von Pechmann hatte gestern eine Zusammenkunft mit den Kreisbaurärhen, um die Hindernisse zu beseitigen, welche bisher der Schifffahrt auf der Regnitz und auf dem Maine entgegenstanden, wodurch der Erfolg des Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Donau auf eine vollständige Weise gesichert ist. Hierdurch sind nicht nur die erfreulichsten Aussichten auf den baldigsten Beginn des Kanals selbst geöffnet, sondern auch die Schifffahrt auf dem Maine in ihrem dermaligen Umfange gegen Gefahr gesichert.

Karlsruhe, 20. Novbr. Die Großherzogin ist gestern Abend von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen verkündigt eben dieses.

Frankfurt, 18. Nov. Seit einigen Wochen sieht man hier öfters durchreisende Spanier, die, von Hamburg kommend, sich nach Genua begeben. Sie gehören zum Ge-

folge des Don Carlos, wovon ein Theil vor längerer Zeit zu Hamburg ausgeschifft ward; ihr Reisezweck wäre somit nicht schwer zu errathen, sofern es anders wahr, daß Genua der Sammelplatz der sogenannten Legitimisten Spaniens und Portugals sei. — Die Vorstellungen, welche die Freunde und Patienten des Dr Bunsen in Betreff seiner Freilassung an das Appellationsgericht gerichtet, haben keine Folgen gehabt. Im Gegentheil ist Dr. Bunsen in ein anderes Gefängniß, auf die Konstablerwache gebracht worden, wo er weniger unbeschränkten Arrest*) hat. — Heute Morgen haben wieder einige Arrestationen in Bezug auf Verbindungen mit der Schweiz und in Folge der neulichen Verhaftnahmen statt gefunden. Bei mehreren Personen sind Hausvisitationen vorgenommen und, wie man hört, Briefe aufgefunden worden. Da nun, wie zu vermuthen ist, von den Eingezogenen Geständnisse gemacht werden, so sieht man neuen Arrestationen entgegen.

Frankfurt, 22. Nov. Her Schöff Ihm und die Handelsleute Herren Mack und Meyer sind endlich gestern zu den Unterhandlungen in Betreff des Beitritts unseres Frankfurter Staats zu dem großen deutschen Zollverband, von hier nach Berlin abgereist, woselbst, dem Vernehmen nach, schon mehrere Abgeordnete der zollvereinten Staaten eingetroffen sind. Von der Abreise eines Herzogl. Nassauischen Bevollmächtigten, wegen des Herzogthums Nassau, hat man noch nichts vernommen, glaubt aber, daß ein solcher ebenfalls in kurzem die Reise nach Berlin antreten werde.

Hamburg, 24. Novbr. Da gestern der Ostwind das Treibeis größtentheils weggetrieben hatte, so haben mehrere bereits an den Strand geholten Schiffe wieder abgelegt und sind die Elbe hinuntergesegelt. Heute aber ist der Wind plötzlich nach Südwesten gegangen und so hat sich das Treibeis in der Elbe in unserer Gegend wieder so gehäuft, daß die Lootsen es nicht unternehmen wollen, die segelfertigen Schiffe von hier hinunter zu lootsen. — Die heute fällige Londoner Post vom 21sten ist 4½ Uhr noch nicht eingetroffen.

Aus dem Holsteinischen. Am 3. November Abends zwischen 7¼ bis 8 Uhr ist in Rendsburg ein sehr schön leuchtendes Nordlicht gesehen worden. Stehende Gewässer sind bereits zugefroren, und Treibeis hat die Schifffahrt auf der Elbe unterbrochen.

Oestreich.

Wien, 21. Novbr. In Folge der auf dem gegenwärtigen Landtage in Siebenbürgen zur Besetzung der Stelle eines Präsidenten der Stände, als auch der drei Protonotariatsstellen gesetzlich vorgenommenen Wahlen, haben Se. Maj. laut Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J., den Interims-Präsidenten der Königl. Siebenbürgischen Gerichtstafel, Alexis Nopfa von Felsö-Szilvás, zum wirklichen Präsidenten der Siebenbürgischen Stände, dann die drei provisorisch ernannt gewesenen Protonotäre Franz Horváth von Felsö-Bück, Wolfgang Földvári von Tants, und Samuel Sala von Enlaka, zu wirklichen Protonotären ernannt.

*) „Weniger unbeschränkten Arrest.“ soll aus dem Frankfurtschen ins Deutsche übersetzt (um Unzweideutigkeit weniger zu vermeiden,) heißen, er sitzt strenger. Red.

Fürst Esterhazy von Galantha, K. K. Botschafter am Königl. Großbrit. Hofe, ist am 16ten d. über Berlin nach London abgereist.

Wien, 25. Novbr. — Der Kaiser hat den neuernannten Fürst-Erzbischof zu Lemberg, Franz Xaver Luschin, gleichzeitig zum Primas der Königreiche Gallizien und Lodomerien ernannt.

Preßburg, 18. Novbr. Zu Dorogh, in der Nähe von Gran, hat sich auf unbekannte Weise an der nach Gran führenden Brücke der Boden entzündet. Man sieht nicht nur Rauch, sondern bemerkt auch im Finstern Flammen, wenn man mit einem Stock in den Boden stößt. Das löbl. Graner Comitat beorderte eine Deputation zur Untersuchung und befahl auch, um jene brennende Stelle einen breiten und tiefen Graben zu ziehen, damit der Brand sich nicht weiter verbreite. Der Boden enthält unstreitig viel Torf, vielleicht auch Steinkohlenadern, da in dem nahen Tokod eine reiche Steinkohlengrube ist. — Auch der Monat Oktober war leider in unserm Vaterlande reich an Feuersbrünsten. Am 19ten legte eine Feuersbrunst die Ortschaft Endröd im Oedenburger Comitate in Asche. 700 Einwohner verloren ihre Wohnungen (nur 3 Häuser blieben stehen), ihre Vorrathskammern mit Getreide, Wein u. s. w., ihre Scheunen und Heuhaufen. Auch der Pfarrhof verbrannte. — Am 20sten äscherte eine Feuersbrunst zwei Drittheile der Königl. XVI. Kronstadt Michelsdorf oder Sztrása, sammt den Scheunen ein. — Am 1. September wurde der größere und volkreiche Theil des Marktfleckens Bág-Beszterce, welchen die Rjeka vom Hauptplatze scheidet, ein Raub der Flammen. 218 Häuser mit den Mobilien und Vorräthen, und 62 Scheunen mit Getreide und Viehfutter brannten ab. — Ueber das am 15. Oktober in vielen Gegenden der Theiß und Donau in Ungarn, wie auch in Siebenbürgen, mehr oder minder stark verspürte Erdbeben, enthalten die Ungarischen Zeitungen mehrere detaillirte Correspondenz-Nachrichten aus verschiedenen Ortschaften. Wir heben daraus die interessantesten hervor. In Kaschau spürte man schon in der Nacht vom 14ten auf den 15. Oktober nach 11¾ Uhr einige schwache Erd-Erschütterungen, die jedoch ohne Schaden abliefen; aber am Morgen des 15ten, um halb 8 Uhr, fing der Boden unter den Füßen an stärker zu wanken, und nach einigen Sekunden folgten vier starke Erschütterungen auf einander. Die erschrockenen Einwohner flohen aus den Häusern, in welchen die Schornsteine und Feuermauern einstürzten; die alte ehrwürdige Domkirche (aus dem vierzehnten Jahrhunderte) litt großen Schaden. — In Erlau fand die Erderschütterung am 15. Oktober zwischen 7 und 8 Uhr statt. Die Gebäude wankten stark; mehrere Rauchfänge stürzten ein; die Thürme bewegten sich so sehr, daß man ihren Einsturz befürchtete; die Zimmerdecken krachten; die Hausmeublen schwankten, die hängenden Handglöckchen wurden in Bewegung gesetzt und läuteten; in den Kaufmanns- und Glaserläden ging alles drunter und drüber, und vieles zerbrach. — Zu Fegyvernek hörte man während des Erdbebens ein dumpfes Gemurmel unter der Erde. — Zu Rosenau, im Gömörer Comitate, spürte man das Erdbeben früh um halb 8 Uhr. Die Bewegung ging von Süden nach Norden und hielt 4 Sekunden an. Die an den Wänden hängenden Bilder schwankten u. s. w. Die Wölbungen der bischöflichen Domkirche, des Seminars und der bischöflichen Residenz bekamen Spalten und Risse. — Zu Tarazal, im

Zempliner Comitat, dauerte das Erdbeben zum Schrecken der Einwohner gegen 10 Sekunden. — In dem angenehmen Matraaljaer Thal, im Neograder Comitat, war das Erdbeben zu Kis-Terenye und auf den Pußten Markhaze und Dorog zwischen 7 und halb 8 Uhr sehr bemerkbar. Die Gebäude schienen weglaufen zu wollen, etliche auseinanderstehende Häuser lehnten ihre alten Dächer vertraulich an einander und steckten die bemoosten Köpfe zusammen über das Brummen unter ihren Fundamenten. Die Fahnen wehten in den Kirchen. Die hängenden Lampen, Bilder, Küchengeschirre bewegten sich und machten ein Geräusch, und die Pauken schlugen einen Wirbel.

Livorno, 9. Nov. Ein Brief, welchen einer unserer achtungswerthesten Kaufleute erhielt, enthält die Nachricht, daß die Stadt Lezayik in Gallizien fast ganz eine Beute der Flammen wurde. Dieses traurige Ereigniß, welches mehren Hunderten von Menschen das Leben kostete, und eine Menge Familien in das furchtbarste Elend versetzt, wird allgemein der Bosheit zugeschrieben.

Rußland.

Petersburg 18. Nov. Aus Reval wird in Russischen Blättern geschrieben: „Mit den Lebensmitteln sieht es hier sehr traurig aus, man fürchtet sehr für den Bauer und Beamten mit niedrigem Gehalt. Auf manchen Gütern ist Segen gewesen; aber das setzt die Preise im Ganzen nicht herab. Die Tonne Roggen kostet 12 bis 13 Rubel, die Kulle Brodmehl 20 Rubel, ꝛc. Ich habe einen Rubel zugelegt, und Frucht bekommen, die man sonst nur den Vieh gab. Gerstegrütze ist fast gar nicht zu haben. Gott mag der Armuth helfen! — Unterdessen ist von der Regierung alle Vorsicht angewandt, damit die Bauer-Magazine die Noth einigermaßen mildern.“

Wir haben hier bereits 6 Grad Kälte und die Newa ist völlig zugefroren.

Petersburg. 19. November. Am 30. v. M. hat zu Odessa im Süden der Stadt an der Küste ein bedeutender Erdsturz stattgefunden. Das Haus des Herrn Montadon (Verfasser des neulich erschienenen Wegweisers durch die Krimm) ist zur Hälfte mit eingestürzt, die andere Hälfte ist am Rande der Senkung aufrecht geblieben. Gleichzeitig trat das Meer eine bedeutende Strecke zurück.

Das beste Gestüt am Don ist gegenwärtig das Gestüt des Grafen Platov, von Stuten vom Kaukasus vermischt mit Hengsten aus Persien und Chiwa, welche der verstorbene Graf Platov Gelegenheit gehabt hat, im Jahre 1796 während des Krieges mit Persien sich zu verschaffen.

Riga, 19. November. In Reval hat ein armer Tischlerbursche eine Reisemaschine, die ohne äußere Kraft durch den darin Sitzenden fortbewegt wird, erfunden, und ohne alle fremde Beihülfe erbaut; ja, was noch mehr sagen will, sein Geheimniß dem Publikum hingegeben, ohne daß es nöthig gewesen wäre, darauf eine weitläuftige Subscription zur allenfalls zu ermäßigenden Prämie zu eröffnen. Die Probefahrt, welche er in Reval vor einer Menge von Zuschauern damit gemacht hat, ist sehr befriedigend ausgefallen. *)

*) Vor einigen Jahren sahen wir hier eine solche; vom Herrn Ob.-B.-Rath Langhaus erfundene, sie ward durch leichtes Treten des Passagiers in äußerst schnelle Bewegung gesetzt und war sehr leicht lenkbar.

Red.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Der König wird bis zum 19ten in London bleiben und dann, nachdem die ministeriellen Arrangements beendigt sein werden, nach Brigthon zurückkehren.

Gestern um 2 Uhr hatte eine besondere Versammlung einer großen Anzahl Mitglieder des Conseils der ehemaligen politischen Union (die in ihre Register mehr als 50,000 Mitglieder eingeschrieben hat), mehrer ausgezeichneten Mitglieder des General-Conseils und anderer ansehnlichen Reformisten aus den verschiedenen Bezirken der Hauptstadt in der Kron- und Anker-Taverne in der Absicht statt, sich mit dem Gange, der bei der gegenwärtigen ministeriellen Krisis zu befolgen sei, zu beschäftigen. Die Versammlung war, obgleich mit Eile zusammenberufen, sehr zahlreich. Nach einer langen Erörterung nahm man folgenden Beschluß an: „Die Entlassung des ehemaligen Ministeriums scheint einen Entschluß anzudeuten, den Fortschritten jeder weitern Reform Einhalt zu thun; daher konstituiren wir uns als permamentes Comité, um den Gang der Ereignisse abzuwarten, und solche Maßregeln zu nehmen, die nöthig sein werden, um die Rechte des Volkes aufrecht zu halten und zu schützen, und um die Sache einer Regierung zu befördern. Eine neue Versammluug sollte Abends 8 Uhr stattfinden.“

Lord Durham, der eingeladen worden war, einem Bankett zu Manchester beizuwohnen, hat durch ein Schreiben vom 12ten d. geantwortet, er sei entschlossen, für den Augenblick keiner politischen Versammlung beizuwohnen.

Im Sun liest man: „Wir haben die beiden eisernen Dampfschiffe gesehen, die auf dem Euphrat fahren sollen. In 5 bis 6 Wochen werden beide bereit sein, ihre Fahrt anzutreten. Diese Schiffe gehen im Dezember von Liverpool vorerst nach Scandaroon an der Küste Syriens ab; von dort fahren sie den Fluß Orontes aufwärts bis über Antiochia hinaus. Dort wird man sie in regelmäßige Theile zerlegen, und auf Karren durch das nördliche Syrien nach Bir am Euphrat transportiren; man wird die Stücke wieder zusammenfügen, und im Frühjahr werden sie den Euphrat hinabfahren. Der erste Zweck ihrer Reise wird sein, den Lauf des Flusses von Bir bis zum Persischen Meerbusen genauer, als dies bis jetzt geschehen konnte, zu beobachten. Die Länge der Reise von Bir nach Bassorah beträgt 1143 Meilen, wenn der Fluß schiffbar ist. Die Dampfschiffe werden ihren Dienst zwischen diesen beiden Städten beginnen. Die Regierungen der Türkei und Egyptens haben versprochen, der Expedition allen Schutz zu gewähren. Die Dampfschiffe des Herrn Laird sind so gebaut, daß sie so wenig tief als möglich gehen. Das größte, das eine Länge von 105 und eine Breite von 19 Fuß hat, geht nicht tiefer als 3 Fuß; das kleinste, 87 Fuß lang und 16 breit, geht nur $2\frac{1}{2}$ Fuß im Wasser.

Dem Vernehmen nach, wird in China viel gesponnene Baumwolle verlangt; die zu Manchester gemachten Bestellungen sind sehr bedeutend, und seit einem Jahre ist von diesem Artikel mehr eingeschifft worden, als die Ostindische Compagnie je in 10 Jahren ausgeführt hat. Die Bestellungen haben vorzüglich den Zweck, den Einwohnern die Mittel zu geben, ihre Calicots selbst zu verfertigen.

London, 19. November. In einer vorgestern gehaltenen Geheimen-Raths-Sitzung hat der Herzog von Wellington den Eid als Staats-Sekretair geleistet und die Siegel des Ministeriums der innnern Angelegen-

* *

heiten übernommen. Unmittelbar vorher hatten sämmtliche Minister der abtretenden Administration, mit alleiniger Ausnahme des Kriegszahlmeisters Lord John Russel und des ersten Forst- und Wald-Commissärs, Sir John Hobhouse, ihre Abschieds-Audienzen beim Könige gehabt, wobei die Lords Palmerston, Duncannon und Hr. Spring-Rice zugleich ihre Amtssiegel überreichten, in deren Besitz die übrigen Minister nur bis zur Ernennung ihrer Nachfolger, der laufenden Geschäfte wegen, bleiben werden. Graf Mulgrave konnte vorgestern das Geheimsiegel noch nicht abgeben, weil niemand da war, es entgegenzunehmen. — Graf Spencer wird nach der Bestattung seines Vaters hierher kommen, um auch seine Amtssiegel abzugeben. — Im Personal des Büreaus der auswärtigen Angelegenheiten sind noch keine Veränderungen vorgenommen worden. Lord Palmerston war seit zwei Tagen nicht dort, allein man kommunizirte mit ihm über die sein Departement betreffenden Geschäfte. — Lord Fordwich hat sein erst angetretenes Amt als Unterstaats-Sekretair des Auswärtigen gestern niedergelegt. — Herr Goulbourn, heißt es, ist an die Stelle des ins Kabinet tretenden Hrn. Sutton zum Sprecher des Unterhauses bestimmt. Alsdann dürften die Whigs den bisherigen Staats-Sekretair für Irland, Herrn Littleton, als ihren Kandidaten vorschlagen und sogleich zu Anfang des Parlaments ihre Kräfte mit der Verwaltung messen. Lord Melbourne hat bereits gestern Anstalten getroffen, eine Privatwohnung zu beziehen. Ueber die Bildung der neuen Administration scheint definitiv noch nichts bestimmt zu sein. Eine vorläufige Besetzung aller Aemter erwartet man indeß in einer zum 20sten angesetztn Geheimen-Raths-Versammlung zu Stande gebracht zu sehen. Bis dahin fungirt der Herzog von Wellington als Minister des Innern, der Colonien und der auswärtigen Angelegenheiten. Unter diesen Umständen beruhen natürlich alle Listen, welche in großer Anzahl über das Personal des neuen Ministeriums circuliren, auf bloßen Hypothesen.*) Am Allgemeinsten bestimmt man für die auswärtigen Angelegenheiten den Lord Ellenborough. Wir haben heute genug gehört, um uns zu überzeugen, daß der Herzog schon findet, daß er nicht auf Rosen schläft. Er ist heute im Amt des Innern und hat die Clerks aus dem auswärtigen und dem Colonial-Amte bei sich. Es ist kaum ein Zweifel noch, daß das Parlament aufgelöset werden soll, allein man zweifelt heute an der Dauer der Regierung und daß Sir R. Peel acceptiren werde.**) Die Times äußert den Wunsch, daß bei der definitiven Besetzung des Cabinets nach der Rückkehr des Sir R. Peel, dasselbe doch nicht so gestopft voll besetzt werden möge, wie dies in den letzten 30 Jahren meist der Fall gewesen ist. 14 bis 15 Mitglieder seien um die Hälfte zu viel für geheime und schwierige Berathungen. Ein so vollgepfropftes Cabinet arte in einen debattirenden Club aus und gestatte weder ruhige Entscheidung noch die nöthige Geheimhaltung der Beschlüsse. Das geheime Conseil sollte nicht mehr als höchstens 9 Mitglieder zählen. Es ist nicht stets die Anzahl der Compagnons, welche die Solidität einer Firma sichert. Hrn. Pitts Cabinet hatte lange Jahre nicht mehr als 7 Mitglieder, so daß seine bekannte Abneigung gegen das „Nasenzählen" von anders woher erzeugt sein mußte. Indeß, eine so wohlorganisirte und disciplinirte Partei wie die, über welche der Herzog gebietet, setzt ihn über die Verlegenheit, gegen welche andere Minister zu kämpfen hatten, hinweg. Hier giebt es weniger Verwirrung in den Reihen, geringeren Streit emporstrebender ungeprüfter Ansprüche, weniger sich widerstreitende Interessen — kurz, der Partei-Mechanismus der Conservativen ist, vom Politischen abgesehen, weit besser in Bewegung zu setzen, als der ihrer reformistischen Nebenbuhler. Von beiden Parteien läßt sich wohl dies sagen: daß die Whigs durch 4jährigen Besitz der Aemter an administrativem Talent zugenommen haben, während die 4jährige Ausschließung der Wellingtons wahrscheinlich dazu gedient hat, ihre Ansichten zu erweitern und sie mit dem Werthe allgemeiner Grundsätze bei Leitung der National-Angelegenheiten vertrauter zu machen." Dasselbe Blatt stellt jetzt (in seinem unauslöschlichen Hasse gegen Lord Brougham) diesen unter dem ganz neuen Lichte eines Agitators dar. Einige Mitglieder des hiesigen Magistrats, darunter Hr. Galloway, wollten nämlich wegen des Ministerwechsels eine Stadtrathsversammlung gehalten wissen; der Lord-Mayor hat es ihnen abgeschlagen. Die Times sagt nun: Es thut uns leid, daß die „General-Schreckmacher" dadurch verhindert sind, dem Lande baldmöglichst ihre Posse aufzuführen. Sollte es wahr sein, daß Lord Brougham dieser Tage Hrn. Galloway zu sich kommen ließ und ihn aufforderte, auf alle mögliche Weise politische Unionen, Versammlungen des Stadtrathes und anderer Körperschaften zusammenzubringen, um die Verwaltung des Herzogs in die Enge zu treiben? Wenigstens machen mehrere Umstände es wahrscheinlich. (?) Daß die Times nichts weniger als eine Gegnerin der neuen Verwaltung sein werde, eben so wenig als der Courier, ist aus dem heute und vorgestern Mitgetheilten klar genug. Auch schimpft die Times schon, wo möglich, noch zehnmal ärger als früher, auf die ehemalige ministerielle Zeitung, den Globe, und bittet ihre Leser um Entschuldigung, ein solches Blatt nur namhaft gemacht zu haben! Andererseits giebt sie Auszüge aus den Tory-Blättern, was früher eben nicht ihre Sitte war. (Deutsche National-Zeitung). In Frankreich und England ist die Veränderung an demselben Tage und aus ähnlichen Ursachen eingetreten. In Frankreich hat das erst seit drei Tagen bestehende Ministerium des Herzogs von Bassano seine Entlassung genommen, weil man fand, daß der König von einer Rückkehr zu den Grundsätzen der Julirevolution, die man voreilig angekündigt hatte, nichts wissen wollte; in England hat das Ministerium des Lord Melbourne seine Entlassung nicht genommen, sondern erhalten, es ist in der That ein geringer Grad von Scharfsinn erforderlich, um zu errathen, daß der Grund in der persönlichen Abneigung des Königs lag, auf dem Wege der Reform, den die Minister eingeschlagen hatten, mit der bisher beobachteten Eile und Entschlossenheit weiter fortzuschreiten.

Der gestrige Globe sagt gerade heraus: **The Times has ratted**, d. h. die Times ist übergelaufen.

Vorgestern gegen 8 Uhr, die bezeichnete Stunde für die Sitzung des politischen Vereins, entstand ein Tumult an der Thüre der Kron- und Anker-Taverne, weil man das Lokal zur Aufnahme der Mitglieder nicht zurecht gemacht hatte. Das Comité war in einem kleinen Gemach versammelt und antwortete denjenigen, welche eintreten wollten, daß die Sitzung nur eine Privatsitzung wäre, aber es würde eine öffentliche erfolgen, sobald dazu die nöthigen Anordnungen getroffen wären.

*) Wir behalten uns daher vor, Gewißheit abzuwarten. Red.

**) Dies wird eben noch nicht durch die Pariser Nachschrift wegen der Briefaddresse an Sir Peel bestätigt. Red.

Die hiesigen Blätter theilen jetzt den vom 8. d. datirten Bericht des Geheimen Raths mit, in Betreff der Entstehung des Feuers in den Parlaments-Häusern. Derselbe ist von bedeutender Länge, und resumirt die Aussagen der vielen abgehörten Zeugen dahin, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit beim Verbrennen der Kerbhölzer, welche nach altem Brauch zur Notirung von Zahlen im Parlament gebraucht wurden, entstanden sei. Die Aussage des Herrn Cooper, welcher am Brand-Abende die Nachricht davon 120 engl. Meilen von London gehört haben wollte, wird als ganz unglaublich und nothwendigerweise auf einem Irrthum beruhend bezeichnet.

Die Times und der Courier erzählen, der König habe seinen Widerwillen über den politischen Charlatanismus Lord Brougham's und über seine „eines Quacksalbers würdigen" Reisen in England und Schottland geäußert, wie auch sich aufs schärfste über dessen unanständiges Benehmen auf dem Wollsacke ausgesprochen und gesagt, „es habe derselbe das große Siegel von England im Koth geschleift und die höchste Staatswürde des Reichs durch fratzenhafte Aufführung entwürdigt." (?)

Im Börsen-Bericht der heutigen Times heißt es: „Wider Erwarten ist der Stand der Dinge in der City einstweilen ruhig geworden. Wie lange, das wird gänzlich von den ersten Handlungen des neuen Ministers abhangen. Sollte er irgend eine Absicht zeigen, die auswärtigen Verhältnisse zu stören, oder den Fortschritt der Reformen, die das Land haben will, zu unterbrechen, so werden die Kapitalisten bald Unruhe bezeugen, und der Staats-Kredit wird leiden. Die Meisten scheinen jetzt auf irgend eine That zu warten, auf welche sich ein Urtheil über die künftige Politik der zu erwartenden Administration begründen läßt. Die Englischen Fonds sind leidlich fest, mit Neigung zum Steigen, doch noch nicht wieder auf ihren früheren Stand. In Spanischen Fonds war heute viel Leben, und sie würden mehr gestiegen sein, wenn man nicht die Wirkung unserer Ministerial-Veränderung auf die Fonds in Paris abwarten wollte.

Frankreich.

Paris, 19. November. Das Journal de Paris giebt folgenden Artikel: Die Englischen Blätter vom 17. November bestätigen die Auflösung des Ministeriums Melbourne. Wir versichern mit Vergnügen, daß, es möge kommen wie es wolle, die Verwaltung gehe nun an die Tories über oder bleibe den Whigs, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und England wie bisher fortbestehen werden. Die Nothwendigkeit der Allianz wird von allen Partein gefühlt, und in dieser Beziehung denken Wellington und Grey, Peel und Althorp ganz gleich. Wenn wir daher wünschen, daß das Englische Kabinet im Sinne der liberalen Meinung möge recomponirt werden, so geschieht es, weil wir an Englands Wohlfahrt und Ruhe Antheil nehmen, und keineswegs aus einer vorgefaßten Meinung von dem Einflusse, den ein Toryministerium auf die äußere Politik üben dürfte.

Der Courr. franç. macht die Besorgniß des Ministeriums bemerkbar, sich gleich mit dem neuen Englischen Ministerium friedlich zu stellen. Indessen äußert er, daß wenn das Franz. Ministerium dem Englischen nicht bedeutende Concessionen mache (eine Unterwürfigkeit die man ihm allerdings zutrauen könne), so werde die Freundschaft nicht lange Dauer haben. Denn der Herzog von Wellington habe sich der Julius-Regierung niemals günstig gezeigt, während der letzten vier Jahre keinen Augenblick vorüber gehen lassen, ohne die Politik der Englischen Regierung aufs bitterste anzugreifen, ja zu brandmarken, weil sie zu günstig für Frankreich sei. — Auch meint dasselbe Blatt, jetzt würden Englands Ansprüche auf Algier wieder hervortreten, und man werde der Französischen Regierung das Ansinnen machen den Infanten Don Carlos anzuerkennen, indem dieser der Günstling derjenigen Partei in England sei, welche der Herzog im Parlament vertrete. — Der Constitutionel meint, die Quadrupel-Alliance werde das erste sein, was bei dem neuen Ministerium in England zu Grunde gehen müsse, denn diese sei aufs schroffste im Gegensatz gegen die Gesinnungen des Toryministeriums geschlossen worden. — Ueberhaupt giebt das Englische Ministerium den Französischen Blättern viel mehr Stoff zur Betrachtung als die Umänderung des eignen, die im Grunde nur ein Fortdauer der alten Principien ist, um die man sich schon zur Genüge ausgesprochen hat.

Der Courier, welcher hier durch, an Sir R. Peel nach Italien gesandt ist, um ihn nach England zurückzuberufen, ist der Privat-Sekretair der Königin, und hat den besonderen Auftrag, Sir Robert die Natur der Arrangements zu erklären, und ihm zu sagen, welch ein Gewicht I. M. auf seine Annahme legt. Es scheint, daß Sir Robert schon etwas von den Ereignissen gewußt hat, denn obwohl er angekündigt hatte, daß er den Winter über zu Neapel bleiben wolle, hat er doch seinen Freunden nach London geschrieben, er sei auf dem Wege nach Frankreich zurück, und bitte sie, ihm seine Briefe an die Englische Gesandtschaft in Paris zu senden.

Man sprach gestern viel von einem Duell, welches zwischen Herrn Thiers und einem Herrn Paira, der zu den Passagieren des Carlo Alberto gehört hatte, statt finden sollte. Herr Thiers hatte die Ausforderung, sagt man, abgelehnt, weil er in Betreff zum Carlo Alberto als Minister gehandelt habe. Hierauf soll ihn sein Gegner in der Oper direkt beleidigt haben, worauf das Duell auf morgen angesetzt worden wäre. Inzwischen ist aber Herr Thiers wieder eine offizielle Person geworden, und der Zweikampf wird daher wohl vorläufig wieder nicht zu Stande kommen

Am 14ten haben die Chouans abermals einen Geldtransport, der von Ploërmel nach Pontivy ging, angegriffen, sind aber von der sehr entschlossenen Eskorte zurückgeschlagen worden.

Der verstorbene Prinz Condé, hatte der bekannten Frau von Feuchères in einem Legat aufgetragen, zu Ecouen ein Erziehungshaus für die Töchter der Soldaten und Offiziere der Vendée-Armee zu gründen, und dazu eine Rente von 200,000 Fr. bestimmt. Bekanntlich hatte sich darüber ein Prozeß entsponnen, weil die Königliche Autorisation zur Ausführung dieses Legats verweigert worden ist, u. Frau v. Feuchères nun wenigstens fordert, von der Verpflichtung des Legats befreit zu werden; dies ist ihr schon einmal und vorgestern in zweiter Instanz abgeschlagen worden.

Paris, 20. November. (Messager.) Die Familie des Marschall Mortier hat alles mögliche gethan, um ihn zu bestimmen, das Portefeuille abzulehnen, allein der Marschall hat der persönlichen Aufforderung des Königs nachgegeben.

Herr Cousin und Herr Villemain (deren Austritt allerdings ein Ereigniß war) sind wieder in ihre amt-

liche Thätigkeit getreten. Herr Villemain wurde mittelst Ordonnanz befehligt, die Funktion als Präsident beim Conseil für den öffentlichen Unterricht in Abwesenheit des Ministers zu übernehmen; Herr Cousin ist gleichfalls durch den Minister zur erneuerten Uebernahme seines Amtes aufgefordert worden.

(Constitutionnel.) Man versichert, die Minister hätten Hrn. v. Talleyrand sehr dringend ersucht seinen Gesandtschaftsposten wieder anzutreten, allein es ist sehr zweifelhaft ob er es thut, denn es war, als er von London abging, eine Spannung zwischen ihm und Lord Palmerston eingetreten, welche indeß mehr aus persönlichen Mißverständnissen, als aus irgend politischen Streitigkeiten sich herschrieb.

Herr Charles Dupin hat während der kurzen Dauer seines Ministeriums zwei Preise, jeden von 600 Fr., den ersten, von der Akademie der Wissenschaften zu ertheilenden, für das beste Werk in Betreff der Anwendung des Dampfes zur Schifffahrt, und den zweiten vom Längenbureau zu gewährenden, für das beste Werk über nautische Astronomie, ausgesetzt.

Der Lord August Fitz-Clarence ist hier angekommen. — Sir F. Lamb ist von Wien hier eingetroffen.

Der Admiral Duperré hat, wie man jetzt ganz bestimmt erfährt, das ihm angetragene Portefeuille des See-Ministeriums abgelehnt, und soll dasselbe nunmehr dem in Toulon befindlichen Admiral Rosamel angeboten worden sein.

Es heißt allgemein, daß, wenn das Wellingtonsche Ministerium zu Stande käme, der Herzog von Broglie als Französischer Botschafter nach London gehen würde.

Es scheint gewiß, daß das Duell zwischen den Herrn Thiers und Paira nicht stattfinden wird. Da die Verordnung, welche Erstern zum Minister ernennt, gestern unterzeichnet worden ist, so hat derselbe erklärt, daß seine neue Stellung ihm (wie sich von selbst versteht) nicht erlaube, eine Ausforderung der Art anzunehmen.

Im Bon Sens liest man: „Gestern begegnete der Wagen des Herrn Thiers in der Straße Vivienne dem jungen Karlisten (Paira), der ihn vor drei Tagen herausgefordert hat; ein heftiger Schlag mit der Reitpeitsche zerschmetterte eines der Fenster am Kutschenschlage. Wir führen diese Thatsache, die heute ganz Paris beschäftigt, an, ohne das Benehmen des Herausforderes zu billigen, weil wir mit vielen Feinden des Herrn Thiers der Meinung sind, daß letzterer keineswegs gehalten ist, dem ersten besten Abenteurer wegen der öffentlichen Beschlüsse, die sein Ministerium bezeichnete, Rede zu stehen." — Herr Paira widerspricht übrigens im Messager der Behauptung, daß er einer der Passagiere des „Carlo Alberto" gewesen sei.

Paris, 21. Nov. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Innern, und begab sich darauf mit der Königin nach Neuilly.

Der Fürst Talleyrand wird heute oder morgen in Paris erwartet.

Gestern früh sind zwei Depeschen des Herrn v. Baucourt, unseres ersten Gesandtschafts-Secretairs in London, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen. Er hat eine Konferenz mit Lord Wellington gehabt, welcher, wie es heißt, dem doktrinären Kabinette seine Unterstützung versprochen hat, jedoch nur unter gewissen Bedingungen. Man hat noch nicht erfahren, worin diese Bedingungen bestehen, glaubt jedoch, daß sie Beziehung auf Spanien und Portugal haben.

Herr Humann ist noch nicht angekommen. Alle übrige Minister haben ihre resp. Hotels wieder in Besitz genommen.

Gleich nach dem Wiedereintritte der Doktrinärs sind einige Stellen von Bureau-Chefs in den Ministerien neu besetzt worden.

Seit 5 oder 6 Tagen bietet die Börse fortwährend das nämliche Schauspiel dar. Im Anfange sind die Course fest und steigen sogar; allein gegen den Schluß der Börse hin gehen sie wieder zurück. In den Spanischen Effekten werden selbst au comptant immer weniger Geschäfte gemacht.

In Algier soll das Geld so knapp sein, daß man 18, ja mitunter 25 pCt. dafür zahlen muß, und daß keine Wechsel unter 3 pCt. für den Monat diskontirt werden; es sollen in Folge dessen mehre Arbeiten, die man sonst vorgenommen hätte, unterblieben sein.

Lyon. Der hiesige Courrier meldet die Errichtung einer Discontobank. Zehn der angesehensten Häuser haben erklärt Aktien für 2 Mill. Frks. zu nehmen; es sollen 7 Mill. an Banknoten ausgegeben werden.

Toulon, 15. Novbr. Der Marine-Minister hat eine Aushebung von See-Offizieren in diesem Departement befohlen, welche wahrscheinlich zur Armirung des Montebello und Scipio bestimmt sind, deren erster 120, der andere 74 Kanonen hat. Darauf werden sich aber auch alle Gerüchte von einer großen Armirung, die so allgemein im Umlauf waren, reduziren.

Straßburg, 18. Novbr. Unser Landsmann, Herr Humann, trifft, kaum hier angelangt, bereits seine Vorkehrungen zur Rückkehr nach Paris.

Spanien.

Madrid, 10. Nov. Heute sollte der Königl. Gerichtshof den Prozeß gegen Manuel Saez de Velasco eröffnen, welcher von Don Carlos in Portugal den Auftrag erhielt, die Provinzen Spaniens zu insurgiren, und sich zu diesem Behufe mit Estefani in Verbindung zu setzen, wie dieser eingestanden hat; Letzterem ist abermals eine Frist von 14 Tagen zu seiner Vertheidigung gestattet worden, was hier große Unzufriedenheit erregt.

(Sent. des Pyr.) Ora ist mit einer starken Kolonne zu Elisondo angekommen und hat die fünf Städte: Bera, Lesaca, Aranaz, Janci und Etchalar aufgefordert, ihm sofort 30,000 Portionen Fleisch, 20,000 Brot und eben so viel Wein zu schicken.

Auf Befehl des Infanten Don Carlos ist Pampelona wieder in Blokadezustand gesetzt, und die strengsten Befehle sind von Zumalacarreguy gegeben, daß Niemand hinein gelassen werde. Zu dem Ende hat er die Stadt mit 2 Bataillons und 50 Pferden umgeben. Am 8ten und 9ten haben unter den Mauern von Pampelona einige kleine Gefechte stattgehabt, wobei Mina selbst einen Ausfall mit 600 Mann machte, und dadurch 300 Mann, die überfallen waren, wieder befreite.

Ein gestern von einigen Blättern gegebenes Gerücht, daß Mina bereits wieder vom Kommando abberufen sei, wird durch nichts bestätigt. Die Unwahrscheinlichkeit desselben mußte sogleich in die Augen springen.

Ein ernsthaftes Treffen hat bei Cesma an den Ufern des Ebro stattgehabt. Die Karlisten haben mit Kraft die durch eine reitende Batterie geschützten Christinos angegriffen. Diese Letztern konnten dem ungestümen Angriff nicht widerstehen Sie zogen sich zurück und überließen den Karlisten die Stellung,

welche diese viel Leute kostete, obgleich die Truppen der Königin kaum 20 Todte und einige Verwundete zählten. Bei der Nachricht von dieser Niederlage verließ der Kommandant Gorroa schleunigst Olite und eilte dem Obristen Figueras, der die geschlagenen Truppen befehligte, zu Hülfe. Die beiden vereinten Divisionen griffen ihrerseits an, und ihr Ungestüm war so groß, daß die Karlisten gezwungen wurden, das Schlachtfeld zu räumen, wo sie sich kaum festgesetzt hatten; sie flohen mit Zurücklassung einer großen Anzahl Getödteter und Verwundeter.

Man schreibt von der Spanischen Gränze vom 13. d.: „Es verbreitet sich hier das Gerücht von einem Gefecht, welches in der Gegend von Miranda am Ebro zwischen Mina und Zumalacarreguy stattgefunden haben soll. Letzterer, heißt es, wäre geschlagen worden, hätte sich jedoch, nach einem nicht ganz unbeträchtlichen Verluste, in ziemlich guter Ordnung zurückgezogen. Nähere Details fehlen noch.“ — Die legitimistischen Blätter machen darauf aufmerksam, daß, wenn die Nachricht gegründet wäre, sie schon vor einigen Tagen durch den Telegraphen hier hätte eintreffen müssen, und von der Regierung gewiß unverzüglich publizirt worden wäre.

Bayonne, 16. November. Das von den Einwohnern Riojas und Riberas gegebene Beispiel ist von der Bevölkerung der umliegenden Orte nachgeahmt worden, und Alles bietet dem General Mina seine Dienste an. In den Gebirgen haben sich viele kleine Banden, die den Truppen der Königin mehr Schaden zufügten, als alle Streitkräfte Zumalacarreguy's in der Ebene, zu Gunsten Mina's erklärt, und nachdem sie sich zu Guerillas formirt, den Karlisten die Kommunikation abgeschnitten. Es sind Offiziere abgeschickt worden, um ihre Manöver zu leiten. Die Karlisten ziehen sich in die entlegensten Theile des Landes zurück, der Hunger wird sie aber bald nöthigen, wieder hervorzukommen. Einige Haufen, die vor wenigen Tagen fliehend bei Pampelona vorbeikamen, wurden zersprengt.

Bayonne, 18. Novbr. Es hat sich ein Corps von 15000 freiwilligen Christinos zu Cerbera gebildet und ein anderes von gleicher Stärke zu Rioja. Diese beiden Corps sind bereits vollständig bewaffnet. Ein drittes wird im Thale Bastan organisirt. Mina hat an der Spitze von 7000 Mann eine Recognoscirung nach Puente della Reyna hin vorgenommen. Bei seiner Annäherung zog sich Zumalacarreguy nach Campezo hin. Die Truppen der Königin sind in guter Stimmung und die Bevölkerung zeigt sich dem Geiste der Armee entsprechend. Espartero und Iriarte haben bei Dima die Biscayer angegriffen und zerstreut. Auf allen Punkten hat das Heer der Königin die Offensive wieder ergriffen und Vortheile davongetragen.

Der Chef der Urbanos von Villafranca antwortete der Forderung Zumalacarreguys ihm 6 Lasten Wein zu schicken in Spartanischer Weise: „Er könne sie aus den Schießscharten holen.“ Der wackere Patriot hatte übrigens vorsichtiger Weise, um Garantieen zu haben, die angesehensten Carlisten gezwungen sich mit den Urbanos in der Befestigung einzuschließen.

Bei den Gefechten vor Pampelona fiel einer der Leute der Königin in die Hände des carlistischen Chefs Tarragual. Man ließ ihm sagen, daß wenn er die Gefangenen erschießen würde, so würde man Repressalien gebrauchen. Er erwiderte, daß er keine Drohung achte, und der Gefangene wurde erschossen. Zur Sühne sollte am andern Tage der Vater Tarraguals, der sich im Gefängnisse zu Pampeluna befand, erschossen werden, und vielleicht seine Mutter dasselbe Schicksal haben. Indessen kamen die Verwandten des erschossenen Milizsoldaten zu Gunsten des Vaters Tarraguals ein, und somit wurde dieser nicht erschossen, wohl aber ein anderer Carlist an seiner Stelle. So schrecklich ist der Zustand dieses Landes.

Ein Schreiben aus Barcelona vom 11ten d. meldet, ein Kabinets-Courier habe dem General-Capitain von Catalonien, General Llauder, die Ernennung zum Kriegs-Minister überbracht, und dieser habe sie unter der Bedingung angenommen, daß die Spanische Regierung ein System befolgen solle, welches mit den Wünschen der Cortes und des Volkes mehr übereinstimme. Es war zu Barcelona ein neues Freiwilligen-Bataillon gebildet worden, welches, als es seine Waffen erhielt, sie nicht eher niederzulegen schwur, bis es den Feind gezüchtigt hätte. Fünf Bataillone waren schon früher organisirt.

Einer aus dem Gefolge des Don Carlos erzählte, daß derselbe bei seiner Abreise aus London folgende Worte an die weinende Königin richtete: „Entweder sieht man mich als Karl V. oder als Leiche wieder.“ („**Carlos quinto ò Carlos muerto.**“ — Merkwürdig ist es, daß Herr Francino, Französischer Konsul zu St. Sebastian, im Namen seines Hrn. von den Ministern Karl's V. die Zurückgabe einiger Ballen Wolle, welche die Zollbeamten des Königs in Beschlag genommen haben, verlangt hat. (?) (Morning-Herald.)

Niederlande.

Haag, 18. Nov. Wie man vernimmt, soll eine gewisse Anzahl Milizen von den Aushebungen von 1830, 31 und 32, welche auf unbestimmten Urlaub in der Heimath sich befinden, zu dem aktiven Dienst berufen werden. Sie müssen mit dem December bei ihren Corps eintreffen. Die dienstpflichtigen Milizen von den Jahren 1833 u. 34, zur mobilen Nationalgarde gehörend, sind vor dem 15. Dezember an ihre Bataillone zu vertheilen.

Haag, 20. Novbr. Dem Vernehmen nach wird die zweite Kammer der General-Staaten künftige Woche eine Sitzung halten, worin derselben der Vorschlag zu der Verlängerung des Gesetzes wegen Bestrafung insurektioneller Versuche auf noch ein Jahr gemacht werden wird.

Dieser Tage lief zu Rotterdam ein neues Fregattenschiff „India“ von 500 Last Trächtigkeit, dem Hause van Hoboken gehörig, von Stapel. Am 8ten k. M. geht es nach Batavia ab.

Haag, 21. Novbr. Der Erbprinz von Oranien wird nächste Woche die Universität Leyden beziehen.

Haag, 22. Nov. Das Amsterdamsche Handelsblad enthält unter der Unterschrift „**Wat nu?**“ (Was nun?) Betrachtungen über den Ministerwechsel in England. Hiernach würde es an sich etwas ziemlich Gleichgültiges für Holland sein, ob sich dort Tories oder Whigs am Ruder befänden, wiewohl nicht zu leugnen wäre, daß die Ersteren einen bessern Willen zur Regulirung der Belgischen Angelegenheiten zeigen dürften, als die Letzteren gezeigt haben.

Belgien.

Brüssel, 20. Novbr. Graf Delalaing, mit einer Mission für das Spanische Kabinet beauftragt, ist am 18ten nach Madrid abgereist. — Herr v. Brouckère, der nach unseren Blättern von Paris hier eingetroffen sein soll, ist fortwährend

in Paris, und giebt, wie es heißt, jetzt mehr als jemals Hoffnung zu einem vortheilhaften Handelsübereinkommen.

Herr Hume, das bekannte Engl. Parlamentsmitglied, wohnte der vorgestrigen Sitzung unserer Repräsentanten bei. Er begiebt sich in einigen Tagen nach London.

Der bekannte Abbé de la Mennais befindet sich gegenwärtig in der Bretagne, wo er an seinem großen Werke „die Uebereinstimmung des Glaubens und der Eingebung“ arbeitet.

Brüssel, 21. Novbr. * Es soll sicher sein, (wie uns aus höchst bedeutender Quelle als zuverläßig gemeldet wird) daß vom 1. Januar an unsere Truppen krapprothe Beinkleider, wie die Franz. Armee, tragen sollen.

Anfangs dieser Woche haben die Holl. Douaniers in der Nähe von Govilé einen Mann, welcher Waaren über die Grenze nach Holland einschmuggeln wollte, durch einen Schuß getödtet.

Ein Einwohner von Antwerpen hat gewettet, 24 Stunden nacheinander reiten zu wollen, ohne zu essen oder zu trinken. Diese Wette soll am Donnerstag Mittag auf dem Wege von Antwerpen nach Brüssel zur Entscheidung kommen. Daß die Belgier ausgezeichnete Läufer sind, ist bekannt.

Antwerpen, 19. Novbr. Aus dem Doel schreibt man vom heutigen Tage. Gestern kam ein Holländischer Parlamentair an unserm Ladeplatze an, und verlangte, zum Belgischen Commandanten des linken Scheldeufers gelassen zu werden. Er erklärte, daß er ein Schreiben des Ober-Commandanten der Forts Lillo und Liefkenshoek zu überbringen habe, das für die Direktion des Polders vom Doel bestimmt sei. Durch dieses Schreiben setzte der Holländische Commandant dieselbe in Kenntniß, daß seine Regierung es übernehme, alle Werke, welche einen Durchbruch im Schelde-Deiche durch den schlechten Zustand der Schleuse des Polders vom kleinen Doel verhüten sollen, auf ihre Kosten bauen zu lassen. Heute bemerkte man schon Arbeiter, die mit diesen Bauten beschäftigt waren, welche die Bewohner der benachbarten Polders, die mit jedem Augenblick einer Ueberschwemmung ausgesetzt sind, beruhigen müssen.

Schweiz.

Zürich, 18. Novbr. Der Französische Gesandtschaftssekretär Belleval, den der Gesandte vor einiger Zeit nach Paris sandte, ist wieder in Bern eingetroffen.

Ueber die Resultate der am 16ten im Canton Basel-Landschaft abgehaltenen und mit so kräftigen Deklamationen angekündigten Volsversammlung hat bis jetzt nichts verlautet; wahrscheinlich sind aber heftige Beschlüsse gefaßt worden, welche nicht fehlen können, den politischen Dingen in der Schweiz eine neue Wendung zu geben.

Italien.

Ein Brief aus Parma meldet, daß 7 Personen, welche vor einigen Wochen Don Miguel auszischten und verhöhnten, als er durch diese Stadt kam, zu 3 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Strafe nebst Erstattung aller Kosten verurtheilt worden sind. — Derselbe Brief erwähnt, daß das Dorf Caviazo bei Reggio wegen eines Anschlags, worin Beleidigungen gegen Don Miguel enthalten waren, unter ein Kriegsgesetz gestellt sei, und man den Einwohnern ein starkes Detachement Truppen eingelegt hat, welches sie ernähren müssen, bis der Thäter bekannt ist.

Osmanisches Reich.

Zu Konstantinopel wüthet die Pest noch. Wie die Odessaer Zeitung vom 7ten d. M. nach offiziellen Nachrichten meldet, waren vom 27. September bis zum 11ten v. Mts. 174 Kranke in die Hospitäler gebracht worden, wovon 58 starben. — Das Dampfboot Nikolaus I. war nach einer zweitägigen Fahrt am 6ten d. M. von Konstantinopel in Odessa angekommen.

Amerika.

Berichte aus New-York vom 25. v. M. melden die Fortdauer der Kongreß-Wahlen, und fügen hinzu, daß es mehr als zweifelhaft sei, ob dieselben im Ganzen gegen den Präsidenten oder gegen dessen System ausfallen würden.

Aus der Hauptstadt Mexiko sind Nachrichten bis zum 13ten September über Neuyork angekommen. — Im Lande war alles ruhig, und die Wahlen waren beinahe zu Ende, von welchen man eine große Majorität zu Gunsten Sta. Anna's erwartete, so wie im dereinstigen Congreß einen ministeriellen Vorschlag zur Aenderung der Regierungsform.

Aus Peru hat man Nachrichten bis zum 13ten Juni d. J. Ein heftiger Zwiespalt zwischen der alten und neuen Regierung hatte in einem Treffen bei Arequipa geendet, in welchem 1300 Mann geblieben sein sollen. Die siegreichen Truppen des General Gamarra hatten indeß in panischem Schrecken nach der Schlacht eine Zuflucht bei der Regierung von Arelegoso gesucht, und die Generale Gamarra und San Roman waren ihrerseits nach Boi via entflohen.

In dem Privatschreiben eines Deutschen aus Baltimore vor Ende August d. J. findet sich folgende Schilderung des dortigen Dampfwagen- und Eisenbahnwesens: Nachdem ich fünf Tage in Baltimore gewesen war, sah ich den ersten Dampfwagen. Die Dampfmaschine steht auf einem vierrädrigen Wagen; dieser Wagen wird durch die Dampfmaschine in Bewegung gesetzt; hinter demselben wird ein anderer Wagen gehängt, auf welchem sich Brennmaterial und Wasser befindet. Wieder werden an diesen Wagen 6 bis 7 Chaisen, deren jede ungeheuer lang und zwei Stock hoch ist, angehängt, worin sich die Passagiere, gewöhnlich 200 bis 300 an der Zahl, befinden. Beim Transporte schwerer Sachen werden anstatt der Kutschen Frachtwagen angehängt. Diese Wagen gehen hier sehr häufig, ja dreimal des Tages geht einer ab; sie fahren so schnell, daß kein Vogel gegenan fliegen kann, und gehen nicht anders, als wie in Eisenbahnen. Jede Eisenbahn ist doppelt, d. h. sie hat zwei Leitungen (Spuren). Jeder Wagen fährt also rechts und keiner kann einem andern begegnen. Die Schiffahrt besteht hier größtentheils in Dampfschiffen. Wenn man in ein Passagierschiff kömmt, so glaubt man sich in ein Elisium versetzt, denn die Pracht derselben ist nicht zu beschreiben.

Warren-Couty (am Missouri) den 21. Sept. 1834. (Privatmitth.) Der Anführer der zweiten Abtheilung der Giesener Gesellschaft, Pfarrer Münch, hat sich nunmehr, nachdem dieselbe, wie ich euch früher meldete, sich zu St. Louis aufgelöst hatte, eben so wie Follenius in unserer Nähe niedergelassen; ein vor einigen Jahren hierher ausgewanderter Deutscher, hat ihm seine Farm für 1000 Dollars überlassen. Die Deutschen in unserer Nachbarschaft fangen an, die heimischen Vergnügungen in ihrem neuen Vaterlande einzuführen, sie bauen Cloubhäuser, legen Kegelbahnen an und dergl. mehr. — Einer derselben, ein Herr B. beabsichtigt eine kleine Stadt auf seinen Ländereien zu gründen, und schon haben sich mehrere

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 281 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. Dezember 1834.

(Fortsetzung.)

Gewerbsleute und Handwerker dort niedergelassen. Die Polen haben zwei Deputirte gewählt, welche kürzlich den Staat Illinois bereisten, um die vom Congreß gemachte Donation für ihre Landsleute zu belegen.

Miszellen.

Die Berliner Kunstausstellung ist am 26. November geschlossen worden.

Aus Krakau wird gemeldet, es sei am 16. dort das Gerücht gegangen, daß man in Wielitschka wiederum einen starken Erdstoß verspürt habe.

Dieser Tage wurde zu Seligenstadt von einem Jagdfreunde auf offenem Felde ein Fuchs erschlichen und geschossen, der sich gerade emsig mit der Mäusejagd beschäftigte. Beim Oeffnen des Fuchses fand sich, daß er 27 frisch verschlungene Mäuse im Magen hatte — wohl ein deutlicher Beweis, wie sehr diese Thiere im Felde zu Gunsten des Ackerbaues Schonung verdienten.

Bulwer charakterisirt die französische Juli-Höflichkeit (denn wenn es eine Juli-Monarchie giebt, warum nicht auch Juli-Sitten) und die englische Höflichkeit so: In keinem Lande wie in England werden die Leute, die Geld haben, so artig von denen behandelt, zu welchen es wandert; aber zugleich giebt es auch kein Land, wo die Wohlhabenden auf einem so unhöflichen Fuße miteinander ständen. Der reiche Mann dagegen, der in Frankreich reiset, wird deßwegen nicht nur nicht besser behandelt, sondern in mancher Beziehung sogar schlechter, indem man sich vorstellt, weil er reich sei, wolle er sich ein Ansehn geben.

Bei Dresden hat ein Besitzer einer Wirthschaft einen bekannten Brandanleger um 16 Thaler gedungen, des Ersteren hochversichertes Haus anzuzünden; das geschah, und der Zweck, den Assekuranz-Beitrag zu erhalten, wurde erreicht. Nach einiger Zeit zankte sich der Brandstifter jedoch mit seinem Weibe, die ihm nun bei offenen Fenstern sein letztes Verbrechen vorwarf. Die gerade zur Kirche Vorüberziehenden sammelten sich vor dem Hause und überlieferten die Eheleute dem Richter; auch jener Hausbesitzer ist eingezogen worden; sie erwarten ihr Urtheil.

Aus Berlin vom 27. November schreibt Herr L. Rellstab in der Vossischen Zeitung. Am vergangenen Sonnabend gab der hier anwesende rühmlichst bekannte Herr Ober Organist Hesse aus Breslau einer Anzahl von Musikfreunden und Kennern hierselbst die Gelegenheit, seine Meisterschaft auf der Orgel zu bewundern, indem er in der Garnisonkirche verschiedene seiner neuen Compositionen vortrug, unter denen ein variirter Choral, mehre Fugen, andre, neu componirte Variationen in A dur, eine große Phantasie für die Orgel u. s. w. In allen diesen Stücken zeigte sich der gelehrte und talentreiche Componist, aber noch mehr der erstaunenswürdig fertige Orgelspieler, der das würdige Instrument auch in seinem wahren Geiste aufzufassen weiß. Herr Hesse kam von einer Kunstreise, die er nach Kassel und einigen andern Städten Mittel-Deutschlands unternommen hatte, und geht nach Breslau zurück. — Wir erfreuten uns bei dieser Gelegenheit, auch wieder einmal eine Orgelspielerin, die schon öfter Beweise ihres Talents u. Fleißes gegeben hat, Dlle. Spandau, zu hören, welche eine schwere Fuge von Sebastian Bach sehr gerundet vortrug.

Bücherschau.

Heinrich Heine und unsre Zeit von Joh. Maximil. Stephani. gr. 8. Halle, Druck und Verlag von C. F. E. Scharre. 1834.*)

Seit beinahe zwei Decennien hat die Masse der deutschen Literatur eine Richtung genommen, die nicht nur zur Zerstückelung, sondern zur wirklichen Auflösung derselben führen mußte, und von jedem Freunde der Kunst und Wahrheit daher mit Bedauern wahrgenommen wurde. Es erhoben sich Stimmen, welche jedes gründliche Forschen in der Wissenschaft, jedes besonnene Schaffen in der Kunst als etwas Ueberflüssiges, ja als etwas Unwürdiges hinstellten, und mit dem Namen eines pedantischen Wissens brandmarkten. Heinrich Heine, ein Mann von entschiedenem dichterischen Talent, schlug diesen Ton zuerst an: er stellte, wie in seinen Poesien, so in der Poesie überhaupt, als höchstes und einziges Gesetz Willkühr und Freiheit von den Beschränkungen der Form auf. — Wolfgang Menzel übertrug diese Richtung in die Kritik, Börne in die Politik, und so sahen wir denn den ganzen unermeßlichen Umfang der tiefsten Wissenschaft und Kunst in den beschränkten Gesichtskreis der Herren Menzel und Börne zusammen gedrängt und also auf das jämmerlichste gemißhandelt. Viele fanden diese vornehme Manier des Büchermachens bequem: denn unzählige Nachahmer traten in die Fußstapfen jener Herren, und so finden wir die von diesen vorgezeichnete Richtung in hundert schnell zusammen gewürfelten Büchern der neuesten Zeit wieder. So kann man in der That sagen, daß der Unfug gegenwärtig den höchsten Gipfel erreicht hat. Indessen würde aus dieser Verirrung für Kunst und Wissenschaft nichts zu fürchten sein, wenn nicht die Chorführer derselben wirkliches Talent besessen hätten, wenn nicht aus ihren Sätzen hier Verstand hervorleuchtete, dort der Witz emporflammte, eine Waare, die freilich selten ist, und wenn sie erscheint, dann leichter zu verkaufen ist als die Wahrheit, und auch der Abnehmer viel mehrere findet. Aber den Kern und Grund alles Wissens und Denkens, die Wahrheit suchte der Bessere darin vergebens, und nur mit Mühe war unter den zur Hälfte gedachten, zur Hälfte gefaselten Orakelsprüchen jener Herren, ein an die Grenze jener heiligen Gottheit streifendes Resultat zu entdecken. Hier und da traten zwar Männer auf, welche mit Entschiedenheit gegen die form- und inhaltslosen Produkte der Selbstliebe ankämpften: aber doch wagte es Niemand, mit kecker Hand das ganze Beet voll Brennesseln anzufassen und auszujäten, welches in immer dichteren Verschlingungen emporwucherte: und es war wirklich die höchste Zeit, dem an Kraft gewinnenden verderbli-

*) Exemplare dieser Schrift sind durch die Buchhandlung von Josef Max und Comp. in Breslau zu beziehn.

chen Strome entgegen zu arbeiten. In dem ebengenannten Buche ist dieses schwierige Unternehmen nicht nur versucht, sondern auch wirklich glücklich zu Stande gebracht. Wenn man überhaupt von einer Grundlage sprechen kann, auf welcher Heines Poesien, Menzels Kritiken und Börnes politische Raisonnements ruhen, so deckt Hr. Stephani die ganze Unzulänglichkeit und Unhaltbarkeit derselben auf und vernichtet somit die tausend verworrenen luftigen Gebäude, welche jene Herren darauf gebaut haben. Er zeigt, wie Heinr. Heine, von Eitelkeit verbittert, in eckelhafter Kokketterie mit sich selbst wühlend, die Wahrheit dem gemeinsten Witze aufopfernd und in der Lüge untergegangen, nirgends fördernd, überall lähmend und verwirrend auf Kunst und Wissenschaft eingewirkt hat; er zeigt, wie Menzel, von den einseitigsten Prämissen ausgegangen, in den Lebensfragen der Kritik häufig zu ganz unrichtigen Resultaten gelangt ist, das höchste Wesen der Poesie aber, mit dem bloßen Verstande ausgerüstet, niemals erkannt und ergriffen hat: er zeigt, wie Börne von verletzter Eitelkeit gestachelt, über Verhältnisse gesprochen und geschrieben hat, von denen er nichts versteht: und wie endlich Wienbarg und H. Laube, die After- und Zerrbilder der Vorgenannten, aus allen den halbwahren und halbschönen Dingen, die sich bei diesen finden, vollständige Lügen und Karrikaturen recht mit Lust und Liebe herausgearbeitet haben. Kann man das Büchlein besser empfehlen, als durch diese Andeutung seines Inhalts? Schwerlich wird ein unbefangener und verständiger Leser dem Verf. bei irgend einer seiner Aeußerungen seine Beistimmung versagen können: wenn er aber die Wahrheit oft in harten Worten ausgesprochen findet, so möge er bedenken, daß es keinen edleren Zorn giebt, als den Zorn über die Entweihung der höchsten und heiligsten menschlichen Interessen, daß gegen Bewaffnete auch der Gebrauch des Schwertes erlaubt ist, und daß derjenige, der dies Gute anerkannt, das Schlechte zu tadeln nicht nur das Recht, sondern die Verpflichtung hat. Jedenfalls ist das Buch eines der zeitgemäßesten, welches geschrieben werden konnte, und, obschon es sich gewiß die Aufmerksamkeit Deutschlands erzwingen wird, so ist es doch Pflicht, diese Aufmerksamkeit überall zu beschleunigen. Es sei also jedem Freunde der Kunst auf das Wärmste empfohlen.

Schwarze Kunst.

Zu meinem größten Schrecken hat eine Chiffer „Vidi" an meiner Notiz über Hrn. Becker in Nr. 279 dieser Zeitung gewaltiges Aergerniß genommen. Liebe Vidi, obgleich mir aus deinen bedrohlichen Andeutungen nicht ganz klar geworden, ob dein edler Zorn meiner Schreibart oder der angeblich mangelnden Escamotir-Virtuosität des Hrn. Becker gilt, so werde ich doch wohl die Segel streichen müssen, da du eine sehr genaue Bekannte von allerhand Gaukler-Notabilitäten zu haben scheinst, also dergleichen Dinge gründlich verstehen magst. Bis jetzt hat unser Publikum sich an den Produktionen des Hrn. Becker wirklich ergötzt, u. das Ueberraschende mehrer seiner hier noch nie gesehenen Zauberstückchen, ihm den Beifall verschafft, der dich, lose Vidi, so in Harnisch bringt. Labe dich daher, streitbare Vidi, immerhin an der Erinnerung der kolossalen Anmuth und Grazie deiner drei idealen Meister, aber verkümmere uns mit deinen Reminiscenzen nicht den freundlichen Genuß, den uns die Gegenwart beut. Daß du, schalkhafte Vidi, übrigens meine Schreibart „Dekorations-Malerei" nennst, ist mir sehr schmeichelhaft, und ermuntert mich nur diesem Genre treu zu bleiben. Für die unüberlegte Schlußbemerkung deiner unklaren Andeutung, gute Vidi würdest du einer derben Zurechtweisung nicht entgehen, wenn hier nicht Chiffre gegen Chiffre stände. Sintram.

(Eingesandt.)

Das Elisium

in dem Wachsfiguren-Kabinet des Hrn. Luzich, am Ringe, Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32.

Mancher gäb', wer weiß, was drum,
Käm' er ins Elisium,
Diesen Ort der Freuden;
Wo man Leid und Schmerz vergißt
Und der Geist enthoben ist
Von der Erde Leiden.

Will man diesen Himmel seh'n,
Muß man zu Herrn Luzich geh'n,
Seh'n die schönen Sachen;
Wer da hat Geschmack für Kunst,
Spricht: „Es ist kein leerer Dunst!" —
Künstlich nur zu machen.

Dort sieht man Napoleon,
Friedrich, Ziethen, Washington,
Braunschweig-Oels, Louisen,
Man sieht in der Geisterwelt
Lebrecht Blüchern, tapfrer Held!
Hoch wirst du gepriesen.

Schön ist das Elisium!
Mancher gäb', wer weiß, was drum,
Könnt' er dorthin gehen;
Nu! ich stell' mich selber ein,
Wahrlich würd' ich mich recht freu'n,
Viele da zu sehen.

Einrico Edoardo Therini.

Heute, Montag, Abend um 7 Uhr, dritte astronomische Vorlesung.

v. Boguslawski.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dienstag den 2. Dezember, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 3. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Medicinalrath Professor Dr. Otto einige Bemerkungen über die Versammlung der Naturforscher zu Stuttgart, und Herr Professor Dr. Fischer die chemische Untersuchung eines merkwürdigen Salzes, welches an einem Stücke Ziegel aus den Zeiten Nero's affloresciert war, mittheilen.

Technische Versammlung.

Außer den bereits angekündigten Vorträgen wird Herr Kaufmann Lewald noch eine Pariser Lokatellische Patent-Lampe vorzeigen und deren großen praktischen Werth darthun.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Festenberg, den 31. November 1834.

W. Seidel, Oekonom.
Louise Seidel, geb. Stachelroth.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine geliebte Frau, Louise, geb. Rust, von einem gesunden Knaben entbunden, was ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst bekannt mache.

Ellguth bei Ottmachau, den 26. November 1834.

Gustav Drescher, Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Am 18. November d. J. starb zu Bromberg, an einem hitzigen Nerven-Fieber unsere geliebte Mutter, verwittwete Frau Rittmeister v. Paczinsky et Tenczin, geborne v. Radonitz. Diesen traurigen Todesfall, welchen Anverwandten und Freunden im Namen seiner entfernten Geschwister ergebenst anzuzeigen, und um stille Theilnahme bittend, beehrt sich Unterzeichneter.

Glatz, den 21. November 1834.

v. Paczinsky et Tenczin, Königl. Hauptmann und Kompagnie-Chef im 10. Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.

Heute früh um ½ auf 3 Uhr entschlief sanft, nach mehrjährigen Brustleiden, mein geliebtes Weib, geb. Friderike Gansel, in einem Alter von 35 Jahren, nach 14jähriger glücklicher Ehe. Vier unmündige Kinder beweinen mit mir ihren unersetzlichen Verlust.

Canth, den 25. November 1834.

Friedrich Gutsch, Wundarzt.

Am nächsten Sonnabend, den 6. December wird die Aufführung

„der Jahreszeiten“ von Hayd'n

unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Mosevius und unter Mitwirkung so zahlreicher und geschätzter Theilnehmer und Theilnehmerinnen, zum Besten der Cholera-Waisen statt finden, dass mit Recht ein hoher Kunstgenuss, wie ein reichlicher Gewinn für jene elternlosen Kinder gehofft werden kann.

Literarische Anzeige

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind folgende anerkannt empfehlungswerthe Werke vorräthig:

Die Wunder des Himmels,

oder:

gemeinfaßliche Darstellung des Welt-Systems.

Von

J. J. Littrow,

Direktor der K.K. Sternwarte in Wien.

Drei Bände. Mit dem Bildnisse des Verfassers und astronomischen Tafeln.

Jeder Band in 2 Lieferungen; erste, zweite Lieferung, jede zu 12 Gr.

Die wahre Königin aller Naturwissenschaften, die letzte, reih und lichtvoll aufgeklärte Stelle im großen Buche der Natur, die mit einem Blicke das sichtbare Weltall umfaßt, und der höchste Triumph des menschlichen Geistes genannt werden muß — die Sternkunde, ist bisher gewöhnlich als den Nichtgelehrten unzugänglich behandelt und betrachtet worden; sie theilte dieß Schicksal mit allen den Zweigen der Naturwissenschaften, auf welche man die Mathematik anwenden zu müssen glaubte, und viele sonst Wißbegierige haben, zurückgeschreckt durch die gewähnte Unmöglichkeit, sich eine klare Einsicht in das All und eine deutliche Vorstellung von der Welt zu erwerben, mit Schmerz darauf verzichtet, sich über die Himmelskörper, welche, ewig in erneuertem Glanze wiederkehrend, vor ihrem staunenden Auge sich zeigen, gründlich zu belehren; Andere haben nicht einmal darüber nachdenken mögen, wodurch dieser stete Kreislauf bewirkt werde, warum auf unserer Erde dem Winter der Frühling, dem Frühlinge der Sommer, dem Sommer der Herbst, diesem wiederum der Winter folge, und dann von Neuem der Natur sich verjünge! — Sie fürchteten, daß es zu mühsam sey, Einsicht und Klarheit über diese Wunder zu erlangen; sie besorgten, und dieß nicht mit Unrecht, die bisher ihre Wißbegierde gebotenen astronomischen Werke nicht zu verstehen, sich in denselben zu verirren, ohne ihre Hoffnung erfüllt, ohne ihre Wünsche befriedigt zu sehen.

Es fehlte daher theils an Anregung, theils an einem Werke, welches ganz den Zweck erfüllte: dem Wißbegierigen zu gründlicher Belehrung, so wie jedem Gebildeten zu belehrender und geistreicher Unterhaltung, die Wunder des Himmels in faßlicher Schreibart, mit Weglassung der bloß für den Gelehrten geeigneten Berechnungen &c., zu erklären, und so Licht und Kenntniß auch in diesem Zweige des menschlichen Wissens zu verbreiten

Um dem deutschen Publikum nun ein solches Werk von einem Meister in seiner Wissenschaft zu geben, das mit tiefer Sachkenntniß und gediegener Gründlichkeit auch einen volksfaßlichen Vortrag verbände, ersuchte der Verleger den in ganz Europa rühmlichst bekannten Herrn Direktor Littrow, die Bearbeitung dieses Handbuches zu übernehmen: ein glücklicher Zufall wollte, daß der Herr Verfasser schon vor dieser Aufforderung sich mit einem Werke beschäftigte, welches jenen Wünschen vollkommen entsprach, und so ist denn ein Buch entstanden, welches, von keinem Laien, sondern einem Kenner der Gesetze des Himmels verfaßt, gewiß sein hohes Ziel im vollen Maße erreichen und dazu beitragen wird, auch denen, welche bisher mit Gleichgültigkeit das herrlichste Zeugniß der Allmacht Gottes, den ewigen, weiten gestirnten Himmel betrachteten, zu zeigen, wie unermeßlich das Himmelsgewölbe, der Raum ist, in welchem die kreisenden Sterne sich bewegen, mit welcher Weisheit sie geordnet und wie einfach die ewigen Gesetze sind, denen sie folgen.

Der Deutsche hat in neuerer Zeit durch lebendige Theil-

nahme an ähnlichen, practische Belehrung gewährenden Unternehmungen genügend, ja man könnte sagen: auf überraschende Weise gezeigt, wie sehr es ihm darum zu thun ist, die traurige Nacht der Unwissenheit in jedem Stande zu verbannen; wir sind endlich dahin gekommen, daß es jeder tüchtige Bürger für Schande halten würde, ununterrichtet zu sein in dem, was für das practische Leben zu wissen nöthig und zu Erleuchtung des Verstandes, zu Verbreitung nützlicher Kenntnisse dienlich erscheint — auch Littrow's populäre Sternkunde hat, diese Zwecke erfüllend, schon bei der ersten Anzeige die verdiente Theilnahme in vollem Maße gefunden, und dieß wohl um so mehr, da in dem Werke zugleich überall auf den allmächtigen Schöpfer und Erhalter hingewiesen ist, und es also zugleich ein wahres Erbauungsbuch für diejenigen sein wird, welche, den Offenbarungen des Höchsten nachzudenken, zu der steten Aufgabe ihres Lebens gemacht haben.

Somit können wir aus vollester Ueberzeugung, durchdrungen von dem hohen Werthe dieses ausgezeichneten Werkes, und von der Epoche, welche seine Verbreitung in der Volksbildung machen wird, dasselbe einem jeden Hausvater als die trefflichste Belehrung seiner selbst, so wie als das würdigste Weihgeschenk für die reifere Jugend empfehlen; frommer Sinn und tiefe Religiosität gehen darin gepaart mit der faßlichen Darstellung seines großen Gegenstandes, und es müßte ein sehr verdorbenes Gemüth sein, in dem die Lesung desselben nicht alle die heiligen Gefühle erweckte, für welche die Betrachtung des reinen blauen, gestirnten Himmels so empfänglich macht.

Der erste so eben erschienene Band dieses klassischen Werkes enthält die Darstellung der „allgemeinen Erscheinungen des Himmels;" ihm wird schnell der zweite (beschreibende Astronomie oder Topographie des Himmels) nachfolgen. Der Stich aller dazu gehörigen Tafeln, einer Stern-, einer Mond-Karte und mehrerer anderer astronomischen Abbildungen ist schon vollendet, so daß auch dadurch kein Hinderniß eintreten kann. Die Verlags-Handlung ist erfreut, den verehrlichen Subscribenten die Nachricht geben zu können, daß der Herr Verfasser die Bitte, sein Portrait dem Werke beifügen zu dürfen, genehmigt hat. Es wird nun nach sehr gelungener Zeichnung sauber in Stahl gravirt, und mit dem zweiten Bande nachgeliefert werden.

Deutschland und seine Bewohner,

ein

Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.

Bearbeitet von

K. Fr. Vollrath Hoffmann.

Erster Band, vier Lieferungen. Zweiter Band erste und zweite Lieferung.

Preis für jede Lieferung 12 Sgr.

Dem Schlusse dieses zweiten Bandes werden, außer dem Portrait des Herrn Verfassers, alle zum Werk gehörigen Karten, Zeichnungen, Darstellungen und National-Trachten beigefügt werden. Das Ganze ist mit zwei Bänden geschlossen; der Preis wird den früher angezeigten kaum erreichen.

Reise-, Post- und Zollkarte

von

Deutschland,

mit

Angabe der Eilwagenkurse, und besonderer Rücksicht auf die, in dem großen deutschen Zollverbande vereinigten Staaten; im Maaßstabe von 2,220,000 der natürlichen Länge;

bearbeitet von

K. Fr. Vollrath Hoffmann.

Größtes Landkartenformat.

Preis, schön illuminirt, 1 Thlr. 8 Gr.

Es sind zu dieser Karte die besten Hilfsmittel benutzt, die Hauptpost- und Haupthandelsstraßen, so wie die Zollämter angegeben. Die Karte ist keine veraltete, für diesen Gebrauch hergerichtete, sondern eine ganz neu entworfene, und für den auf dem Titel ausgesprochenen Zweck bearbeitete. Das Blatt ist im größten Landkarten Formate, und wird hinsichtlich genauer und schöner Ausführung und Ausstattung den Vergleich mit keiner ähnlichen Karte zu scheuen haben. Der Name des Verfassers und Verlegers mögen dafür Bürge sein.

Stuttgart, im November 1834.

Carl Hoffmann.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der Privat-Secretair für das Großherzogthum Posen.

Eine Darstellung von Preußens Land, Volk und Staat überhaupt, und vom Großherzogthum Posen insbesondere; nebst einer vollständigen Anweisung zum Briefschreiben, zur Titulatur und zur Anfertigung von Geschäfts-Aufsätzen aller Art, mit den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften und Klugheitsregeln, durch zahlreiche Muster anschaulich gemacht. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. Preis 1 Thlr. 4 gr.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und durch jede Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen:

Buschmann, Dr. E., die Conjugation des französischen Verbums.

Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. broch. 4 gGr.

Nie ist die französische Conjugation, dieser wichtigste und schwerste Theil der Grammatik, auf eine so würdige Weise dargestellt, nie ist sie so leicht gemacht worden, als gerade in dieser zweiten Auflage, durch deren Mittheilung der in der Sprache und ihrer Methodik so tief bewanderte Herr Verf. den allgemeinen Dank verdient. Hier findet man nicht jene Masse von Formen dem Gedächtniß aufgebürdet; eine kurze Lehre führt zur Kenntniß aller 4 Conjugationen, wenige, sehr geschickt erfundene Regeln und eine ganz leichte Tabelle mit so wenigen Formen, wie noch nie gesehen worden, zur Kenntniß der unregelmäßigen Verba, die bei den bisherigen Massen Niemand lernen konnte und bei den Meisten eine schwache Parthei ihrer französischen Sprachkenntniß bilden. Das Buch ist

ein Kleinod für Jeden, der französisch lernt, lehrt, gelernt hat, und eine unentbehrliche Beigabe zu jeder Grammatik.

☞ Ueber den gestirnten Himmel und die neuesten astronomischen Entdeckungen kann allen Verehrern der großen Wunderwerke des Weltalls kein verständlicheres, anziehenderes und erhebenderes Werk empfohlen werden, als wie

Gelpke's populaire Himmelskunde.

8. geh. Hannover bei Hahn. Mit einer Mondcharte und Kupfern,

wovon schon eine 4te vermehrte Auflage zu 1 Rthlr. 8 gGr. durch alle Buchhandlungen zu haben ist, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Hand- und Hülfsbuch für Bötticher.

Oder gründliche Anweisung zur Verfertigung aller Arten von Fässern und zur Berechnung ihres Inhalts auf das genaueste; nebst der Angabe, wie man sie nach einem bestimmten Inhalte verfertigt. Von Ferd. Gerh. Carl Otto.

Mit 19 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 gGr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Homöopathie und Allopathie,

Unpartheiische und freimüthige Würdigung ihrer Mängel und Vorzüge, oder ein Versuch, das ärztliche Handeln bei beiden Systemen auf sichere und vernünftige Gründe zurückzuführen, für Aerzte, Veterinäre und gebildete Laien geschrieben v. Dr. K. F. W. Funke, pr. Arzt u. Privatdocenten der Universität Leipzig. — Es ist in neuerer Zeit viel über diese beiden Heilsysteme geschrieben und gestritten worden, aber leider, immer nur mit partheiischer Leidenschaftlichkeit, weshalb die obige freimüthige Würdigung der Homöo- und Allo-pathie von einem mit beiden sehr gründlich vertrauten Arzte nur willkommen und für die mediz. Wissenschaft im Allgemeinen höchst nutzenbringend sein kann. Nett broschirt ist das Werkchen für 20 sgr. zu haben.

*** Tabaksfabrikanten, Tabakshändler und Kaufleute machen wir auf folgendes wichtiges Werk, welches so eben erschienen, und für 18 Gr. in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei K. Schwartz und Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann zu haben ist, hiermit aufmerksam:

Das aufgelößte Geheimniß der echten holländischen Tabaksfabrikation, oder praktische Anleitung alle gangbaren In- und ausländischen Sorten Rauch- und Schnupftabake auf holländische Art zu fabriciren, die dazu erforderlichen Saucen zu verfertigen, und deutsche Blätter gleich den virginischen zu ziehen, um überall ein Fabrikat von gleicher Vortrefflichkeit zu erlangen. Mit einem Anhange, enthaltend einen Unterricht für Tabaksraucher, und die Mittheilung mehrerer gewinnbringender Neben-Erwerbszweige für Kaufleute. Nach langjähriger eigener Erfahrung herausgegeben von dem praktischen Werkführer van der Mer aus Amsterdam. Mit Abbildungen. 8. Berlin, J. Schumann.

Was der Verfasser in Holland und während seines Aufenthaltes in Amerika, durch eine 40jährige Praxis erprobt hat, bietet er gegenwärtig dem deutschen Gemeinwohl mit Redlichkeit, Freimüthigkeit und einer Deutlichkeit in obiger Schrift an, die man bisher in Werken dieser Art vergeblich suchte. Gewiß werden die darin enthaltenen Fabrik-Geheimnisse und Vortheile sogar den ältesten Tabaksfabrikanten noch neu sein, zumal da dem Verfasser schon für ein einziges Recept 10 und mehrere Dukaten gegeben, und öfter vergeblich geboten wurden. —

Bei uns ist so eben in der 5. Auflage erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Kalenderkunde

oder:

Anleitung zur richtigen Kenntniß des Kalenders und zum nützlichen Gebrauche desselben, für Kinder

in Stadt- und Landschulen,

von

M. C. Münch,

vormal. Seminar-Rektor, Pfarrer in Unlingen.

5te vermehrte und verbesserte Auflage.

10 Bog. gr. 12. à 24 kr. od. 6 ggr.

In Parthien von wenigstens ein Dutzend für Schulen à 18 kr. netto.

Die 4. Auflage ward eben so schnell vergriffen, wie die früheren, es bedarf sonach in Beziehung auf die Brauchbarkeit dieser Schulschrift um so weniger einer weitern Darstellung, als sie sich bereits hinlänglich gerechtfertigt hat. Nichts desto weniger mögen die Aeußerungen eines competenten Richters des vortrefflichen Freiherrn v. Wessenberg hier eine Stelle verdienen; derselbe sagt hievon: „Dem Büchlein ist eine ausgedehnte Verbreitung unter dem Volke zu wünschen. Es ist „darin die Belehrung über das Kirchenjahr mit dem Unterrichte „über die Jahreszeiten, den Lauf der Gestirne u. s. w. auf „eine sehr zweckmäßige Weise verbunden. Indem es die Gemüther zum Göttlichen erhebt, verscheucht es zugleich den „unseligen Spuck und Aberglauben. Dieses Büchlein ist daher ein wahrhaft christliches Werk der Barmherzigkeit für „das arme Volk, welches noch in so vielen Stücken in der Unwissenheit und in Irrthume umher tappt." —

M. Rieger'sche Buchhandlung
in Augsburg.

Auswahl vorzüglicher Werke,

welche sich durch ihren belehrenden Inhalt, geschmackvolles Aeußere und die billigsten Preise zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

ganz besonders eignen und nebst vielen anderen zu haben sind in der Buchhandlung von

G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Bilder aus der Jugendwelt, zur Belehrung des sitt

lichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth. Herausgegeben von Ernst Hold. gr. 12. Mit fein illum. Kupfern. Sauber gebunden. 20 sgr.

Eberhardt, Sabina, der Veilchenstrauß. Eine Sammlung kleiner Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts. kl. 8. Mit 7 Kupfern u. einer Vignette nach Zeichnungen von Geisler in Nürnberg, gestochen von Lehmann in Berlin. Sauber geb. 25 sgr.

Freudenreich, Dr. Julius, Arno, oder bildende und unterhaltende Erzählungen für Knaben und Mädchen von sechs bis zwölf Jahren. gr. 12. Mit schönen illum. Kupfern, gestochen von Bretzing. Geb. 1 Thlr.

— Hugo's und Lina's Erholungsstunden oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten, für Kinder von vier bis neun Jahren. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit ausgemalten Kupfern. Sauber gebunden. 15 sgr.

— Similde oder moralische, bildende und unterhaltende Erzählungen für Töchter v. sechs bis zwölf Jahren. gr. 12. Zweite Auflage. Mit schönen illumin. Kupfern. Gebunden. 1 Thlr. 10 sgr.

Friedberg, Dr. J. E., erstes Buch für Kinder, als Anleitung zum Nachdenken über mancherlei nützliche Gegenstände. 8. Zweite Auflage. Mit 48 illuminirten Abbildungen. Gebunden. 15 sgr.

Gebauer, (Dr. August), Vesta oder häuslicher Sinn und häusliches Leben. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Engl. Velin-Druckpap. Mit 12 fein colorirt. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf, gestochen von Meno Haas und L. Meyer jun. Sauber geb. 2 Thlr.

Gottschalk, M. W., deutscher Fabelschatz, gesammelt aus vaterländischen Dichtern und für die Jugend zur Uebung im Lesen u. Deklamiren herausgegeben. Als Anhang eine alphabetisch geordnete Erklärung der in den Fabeln vorkommenden fremden und sonst wenig bekannten Wörter und Ausdrücke. 8. Mit 12 fein illum. Kupfern. Sauber gebunden. 1 Thlr. 22½ sgr.

— Titania, oder moralische Feenmährchen für Kinder. gr. 12. Mit schönen illuminirten Kupfern, gestochen von Meno Haas. Gebunden 1 Thlr. 5 sgr.

Lehnert, Joh. H., (Prediger zu Falkenrhede bei Potsdam), Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit. Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volkssagen, zunächst für die wißbegierige Jugend. kl. 8. Mit illum. Kupfern. Geb. 1 Thlr. 7½ sgr.

— Mairöschen. Ein sorgfältig gewundener Kranz von Volksmährchen, Sagen und Legenden, zunächst der Jugend und ihren Freunden dargeboten. kl. 8. Mit illum. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden. 1 Thlr. 7½ sgr.

Rockstroh, Dr. H., der Thiergarten zu Lilienthal. Ein unterhaltendes naturgeschichtliches Bilder- und Lesebuch für Knaben u. Mädchen, gr. 12. Dritte verbesserte Auflage. Mit 20 ausgemalten Kupfern v. Meno Haas. Sauber gebunden. 1 Thlr. 15 sgr.

Selbiger, Fr., Neues ABC-, Lese- und Unterhaltungsbuch zur Entwickelung der Seelenkräfte der Jugend beiderlei Geschlechts. 8. Mit illumin. Kupfern von Meno Haas. Zweite Aufl. Saub. geb. 22½ sgr.

Selbiger, Neues Lese- und Unterhaltungsbuch zur Aufklärung des Verstandes und zur Veredlung des Herzens. 8. Mit ausgem. Kupfern von Meno Haas. Sauber gebunden. 22½ sgr.

Zuckschwerdt, Fr., (Königl. Lehrer am adeligen Cadettencorps in Berlin), Hermanns Tagebuch, oder der junge deutsche Patriot. Ein unterhaltendes Bilderbuch für Deutschlands Jugend, zur Erweckung und Belebung der Vaterlandsliebe. gr. 12. Zweite Aufl. Mit ausgemalten Kupfern. Sauber geb. 15 sgr.

Weihnachts-Schriften.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Heldenbuch.

Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808 — 1815. Deutschen Vaterlandesfreunden und besonders der Jugend gewidmet von Christian Niemeyer. 6te Auflage, nach den besten und neuesten Werken und Nachrichten sorgfältig berichtigt. Mit 48 Portraits der berühmtesten Feldherrn und einer militairischen Gruppe. gr. 8. eleg. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Die neue Auflage dieses volksthümlichen Werks ist von der Verlagshandlung prachtvoll ausgestattet worden und der alte Preis, welcher beibehalten wurde, daher außerordentlich wohlfeil.

Christian Niemeyer's,
Verfasser des Heldenbuchs,

Buch für die Jugend.

Enthaltend: Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Mährchen, Lieder, Schauspiele und Räthsel. Mit 6 Kupfern. 24 Bogen in 8. auf Velinp. broch. Preis 27 Sgr. eleg. geb. 1 Rthlr. 3 Sgr.

Des bekannten Verfassers Leistungen für die Deutsche Jugend, namentlich sein Heldenbuch, eine ihr gewidmete Beschreibung des Befreiungskriegs, die bereits 6 Auflagen erlebte, sind zu bekannt, als daß Eltern und Lehrer, welche ihren Kindern ein wahrhaft belehrendes, die Moral auf eine höchst gelungene Weise in unterhaltende, zuweilen fröhliche Form bringendes, Geschenk machen wollen, nicht voller Vertrauen nach diesem Buche greifen söllten. Der fromme kindliche Ton, die zuweilen wieder in leichten Scherz gehüllte Moral und der fließende Vers erinnern an Gellert und Weise. Die Kupferstiche und die Ausstattung sind sorgfältig besorgt.

Unterhaltende Geschichte der Madame Kickebusch

und ihres Hundes Azor.
in 16. Mit 16 illumnirten Kupfern. cart. Preis 10 Sgr.

Dieses wohlfeile Buch ist in jeder Beziehung für seinen Zweck: Spielwerk und Anspornung zum Lesen für kleine Kinder, sehr geeignet und hat Beifall gefunden.

Einladung zum Abonnement
auf das erste musikalische

Pfennig - Magazin

(von dem einzig rechtmässigen Verleger
Dunst et Comp. in Bonn)
für

Guitarre- und Gesang-Freunde.

Sammlung vorzüglicher und leicht ausführbarer
Tonstücke
für Anfänger, Geübtere und Virtuosen
von den besten Meistern.
(Mit 12 schön lithographirten Ansichten u. Portraits.)

Der ausserordentliche Beifall der den bis jetzt erschienenen Pfennig-Magazinen für Pianoforte-Spieler zu Theil geworden, ermuthigt uns, für die zahlreichen Freunde der Guitarre und des Gesanges eine ähnliche Sammlung werthvoller und noch nie erschienener Tonstücke zu veranstalten, die um so weniger des allgemeinen Beifalls ermangeln wird, da in neuerer Zeit besonders für das Guitarre-Solospiel nur wenig von Bedeutung geliefert wurde. Es ist ein von uns lang gehegter Lieblingsplan, im Vereine mit den berühmtesten jetzt lebenden Componisten für dieses Instrument, einem allgemein gefühlten Bedürfniss und den von so vielen Guitarristen geführten gerechten Klagen abzuhelfen.

Unser Pfennig-Magazin für Guitarre- und Gesangfreunde enthält Lieder mit Begleitung, theils mit deutschem theils mit französischem Text. Ferner Solo's, als: Rondo's, Sonaten, Variationen, Phantasien, Tänze etc.

Es erscheint in wöchentlichen Lieferungen. Jede Lieferung ist zwei Musikbogen stark, und 52 Lieferungen machen einen Jahrgang aus.

Diejenigen, welche es monatlich beziehen, erhalten vier Lieferungen mit einer Stempelzeichnung, geheftet und in elegantem Umschlage ohne Kostenerhöhung.

Man abonnirt auf einen Jahrgang von 52 Lieferungen oder 104 Bogen mit 3 Thlr.

Für ½ Jahr oder 26 Lieferungen in 52 Bogen mit 1¾ Thlr.

Für ¼ Jahr oder 13 Lieferungen in 26 Bogen mit 1 Thlr.

Das 1te Heft ist bereits angekommen und liegt zur geneigten Ansicht vor.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

In der Aderholzschen Buchhandlung in Breslau ist zu haben:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 36 Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. broch. Preis 5 Sgr.

NB. Dieses Büchelchen eignet sich zu einem angenehmen und nützlichen Geschenke für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben:

„Leitfaden zum Gebrauch bei Vorträgen über „die Stereometrie und sphärische Trigonome„trie, entworfen von M. J. K. Tobisch, „Professor am Königl. Friedrichs-Gymna„sium zu Breslau.“ 8. 20 Sgr.

Der Verfasser liefert hiermit, was noch an seinem Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über reine Mathematik auf Gymnasien fehlte. — Mit Uebergehung aller seinem Zwecke zu fern liegenden Untersuchungen trägt derselbe, immer das Selbstdenken und Selbstfinden des Lesers im Auge habend, das Wesentliche der Stereometrie und sphär. Trigonometrie nicht ohne Eigenthümlichkeit in der Darstellung vor. Klarheit und Faßlichkeit empfehlen das Buch nicht nur für die oberste Klasse der Gymnasien, sondern auch zum Selbstunterricht.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14. im blauen Adler:

Loder's anatomische Tafeln,

6 Lieferungen Text mit 182 Kupferstichrn. gr. Fol. Ldpr. 76 Thlr. compl. und ganz neu für 20 Thlr. Isis, encyclop. Zeitschrift, vorzüglich für Naturgesch. vergleichender Anatomie und Physiologie von Oken, 11 Jahrgänge. Ldpr. 88 Thlr., für 15 Thlr. Auch Hildebrands Anatomie von Weber, Chelius Chirurgie, Haase, Conradi, Starks Verband ehre, P. Frank, und ein schönes silbernes compl. chirurgisches Besteck recht billig.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3787 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 12093 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. belasteten Nachlaß des in Brieg verstorbenen Agenten Johann August Abend, am 14. Oktober c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 3ten März 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Hahn, Ottow, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Das den Erbsaß Poserschen Erben gehörige, in der Mehlgasse in der Oder-Vorstadt gelegene, im Hypothekenbuche mit Nr. 15, der Gasse aber mit Nr. 9 bezeichnete, im Jahre 1829 nach dem Materialwerthe auf 7219 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 7743 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. nach dem Durchschnittspreise auf 7481 Rthl. 19 Sgr. 7 Pf., gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 6. Januar 1835 Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Justizrathe Amstetter im Partheienzimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein bei den Subhastations-Akten beim Registrator Kühn eingesehen werden.

Zu dem obigen Termine wird hiermit der dem Aufenthalte nach unbekannte Tischlergeselle, Johann Gottlieb Poser, als Miteigenthümer des zu verkaufenden Grundstücks vorgeladen.

Breslau den 3. Juni 1834.

Königl. Stadt-Gericht. v. Wedel.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 12784 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. vorläufig ermittelte, und mit einer Schuldensumme von 15,357 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Mischke am 4. August 1834 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 3. März 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Schulze und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 14. October 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Verdingung einer Faschinen-Lieferung.

Zur Verdingung einer Lieferung von 1000 Schock Faschinen pro 1835 im Ganzen, oder in Quantitäten von 100 Schock, haben wir auf Donnerstag den 4ten December d. J. einen Termin angesetzt, in welchem kautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben.

Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 21. November 1834.

Zum Magistrate hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt Räthe.

Holz-Verkauf.

Der öffentlich meistbietende Verkauf der im Königlichen Forstrevier Zedlitz pro 1835 zum Abnutz kommenden Strauch- und Stammgehölze, wird in nachstehenden Terminen statt finden.

1) Im Distrikt Zedlitz den 8. Dezbr. c. in Haufen zusammen getragenes Strauchholz, im Holzschlage bei Tschampelsruh.
2) Den 9. Dezbr. c. verschiedenes Stammholz, daselbst.
3) Im Distrikt Märzdorff, den 10. Dezbr. c. Strauch- und Stammholz, in den Sperlinken im Holzschlage.
4) Im Distrikt Tschechnitz den 11. Dezbr. c. Strauch- u. Stammholz im Buchwalde, im Holzschlage.
5) Im Distrikt Strachate den 12. Dezbr. c. verschieden Stammholz, ohnweit der Försterei daselbst.
6) Im Distrikt Daupe den 13. Dezbr. c. Strauchholz im dasigen Kretscham.
7) Im Distrikt Daupe den 16. Dezbr. c. Strauchholz im Mariencranster Kretscham.
8) Im Distrikt Daupe den 17. Dezbr. c. Kiefern Stammholz im Holzschlage am Dauper Wege.
9) Im Distrikt Rudau den 18. Dezbr. c. Srtauchholz im Kretscham zu Claren-Cranst.
10) Im Distrikt Rudau den 19. Dezbr. c. Kiefern-Stammholz an Ort und Stelle in Lilienblath.

Diese hier benannten Gehölze können auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 24. November 1834.

Der Königliche Oberförster Jäschke.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J. am 29sten, 30sten, und 31. December d. und 2ten und 3. Januar k. J. jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Jeder Pfandbriefs-Inhaber, welcher mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen und darin nach den verschiedenen Landschafts-Systemen alphabetisch ordnen.

Neisse, den 13. November 1834.

Das Directorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Pretiosen-Auction.

Donnerstag, den 4. December d. J. Nachmittags um 2 Uhr, werden die zum Nachlaß des Kaiserl. Russischen General-Lieutenants, Herrn Joseph von Olschewsky, gehörenden Pretiosen nebst Silberzeug im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1834.

Behnisch,

Ober-Landes-Gerichts-Secretair. v. C.

Zweite Beilage zu № 281 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. December 1834.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 18. und 19. December c. eingezahlt, und den 20., 22. und 23. Decbr. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt. Das actuelle Direktorium geht mit diesem Termin an den Landes-Direktor und Landrath Herrn v. Wentzky auf Antheil Bärwalde über.
Frankenstein, den 10. November 1834.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Gr. v. Götzen.

☞ Zur Beachtung.
Am 12ten Dezember d. J. 11 Uhr steht ein neuer und letzter peremtorischer Termin zur Versteigerung des in der Nicolai-Vorstadt sub No. 103. belegenen, zur Nachlaßmasse des Justiz-Commissarius Conrad gehörigen, aus Haus, Hof und Garten bestehenden Grundstücks an, worauf Kauflustige hierdurch aufmerksam gemacht werden. Das Grundstück ist nach dem Material-Werthe auf 7877 Rthl. 18 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs Ertrage zu 5pCt. auf 5033 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe auf 6455 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. taxirt worden. Das bisherige Meistgebot beträgt 2000 Rthlr. Dem sofortigen Zuschlage steht nichts entgegen.

Auction.
Am 5ten Decbr. d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 39. Uferstraße, der Nachlaß des Kretschmer Rettig, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 28. November 1834.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auctions-Anzeige.
Donnerstag, den 4ten December d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch parterre Nr. 19. verschiedene Effecten, bestehend in zwei egalen Trimeaux-Spiegeln, einen Mahagoni-Schreibtisch, dergleichen Sopha und Stühle, so wie andere Meubles und gutes Porzellan und Glaswaaren, öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.
Breslau, den 29. November 1834.
Piére, Auctions-Commissarius.

Fertige Herren-Hemden
gut und dauerhaft genäht, sind stets vorräthig zu haben das Stück von 1 Rthl. bis 3 Rthlr. bei
Julius Jäger u. Comp.
Ohlauer Straße Nr. 4.

Feuer-Versicherung.
Anträge über Gebäude, Waarenlager, Möbeln und landwirthschaftliche Inventarien übernehmen wir für die Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, die nach soliden Grundsätzen die Versicherung zeichnet. Pläne und Antragbogen werden auf unserem Comtoir unentgeltlich gegeben; auch sind wir sehr gern bereit, dem Antragenden bei Ausfertigung der Deklaration an die Hand zu gehen.
Breslau, den 1. Dezember 1834.
Die Haupt-Agentur für die Provinz Schlesien.
F. E. Schreiber's Söhne
Albrechtsstraße Nr. 15.

Ausverkauf.
Wir haben auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl aller in unser Geschäft einschlagenden Artikel, Tuchhausstraße goldenes Kreuz 2 Stiegen ausgestellt, wo wir solche, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen und um geneigten Zuspruch bitten.
Gebrüder Bauer.

Schürzen- u. Kleider-Leinwand à $3\frac{1}{2}$ und $3\frac{3}{4}$ Sgr.
offerirt:
Carl Fuchs,
am Eingange des Eisenkrams Nr. 27.

Eine ausgezeichnet gute Bratsche
und eine ächte Rauchsche Geige sind mir in Commission übergeben worden, und liegen diese Instrumente, deren Preis sehr billig ist, bei mir zur Ansicht bereit.
Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30.

1) Pharmaceuten und Handlungs-Commis können noch zum Term. Weih. nachgewiesen werden. — 2) Eine sehr nahrungshafte Gastwirthschafts-Gelegenheit ist veränderungshalber billig zu verkaufen oder auch zu verpachten. — 3) Ein guter, wenn auch gebrauchter Flügel, wird bald zu kaufen gesucht.
Das Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Ausverkaufs-Anzeige.

Daß der am 29sten v. M. angezeigte Ausverkauf von zurückgesetzten bunten und weißen Porzellan-, Steingut-, Fayence-, Glas- und lackirte Waaren mit heutigem Tage in dem dazu bestimmten Local, welches sich im Hofraum meines Hauses befindet, seinen Anfang nimmt, beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. December 1834.

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Ausverkauf.

Um mit mehrern ältern Artikeln meines Waaren-Lagers zu räumen, verkaufe ich nachstehende Gegenstände zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preise:

Artikel	Preis
große wollene Umschlagetücher	à 1 bis 4 Rthlr.
desgl. Thibet	- 4½ - 6 Thlr.
schwere Lioner Crep-Shawls	- 1⅓ Rthlr.
desgl. Tücher . . .	- 12½ bis 25 Sgr.
haldseidene Tücher . .	- 15 Sgr. bis 1⅓ Tlr.
feine Piqué u. Toilinetwesten	- 15 Sgr. - 25 Sg.
$\frac{5}{4}$ breite halbseidne Zeuge .	- 8 Sgr.
feine Mouslin und Gesellschaftskleider . . .	- 3 bis 4 Rthlr.
Ballkleider, abgepaßt und nach der Elle	- 2 - 4 Thlr.
Thibet Kleider gestickt .	- 6 Thlr.
bunte Chambrics in großer Auswahl	- 2½ - 4 Thlr.
eine Parthie seidene Huthstoffe	- 15 Sgr.
seidene buntgestreiste Velpel	- 10 Sgr.
eine Parthie lederne Herrn-Handschuh	- 5 Sgr.
schwarze wollene Herren-Socken	- 7½ Sgr. p. Paar.
verschiedene Pariser Damen Cravatten. . .	5. 10 Sgr. bis 5 Sgr.

Breslau, im Monat November 1834.

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ring Nr. 19.
im Marschelschen Hause.

Bunt leinene Taschentücher

von ganz vorzüglich feiner Qualität und Aechtheit, empfiehlt: die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,
am Blücherplatz Nr. 18 neben der Commandantur.

Einen schönen eisernen Ofen mit einer Gallerie und marmorner Platte, weiset zum Verkauf nach: das Anfrage- und Adreß-Bureau, (altes Rathhaus.)

Ein neuer Transport der beliebtesten Farben-Seiden-Stoffe in allen Qualitäten und Façonnirungen,

desgleichen Shawls und Umschlagetücher in allen Preisen.

Sehr feine und elegante Farben in Cachemir Terneaux, Thibet Merinos, wie überhaupt die neuesten Wollen-Stoffe.

Eine reiche Auswahl in den beliebtesten halbseidenen Stoffen, worunter auch einige in billigeren Preisen.

Sehr elegante große u. mittelgroße Putz-Tücher,

die neuesten Muster bunter Mousseline und Cambrics, letztern von 3 Sgr. an.

Ausgezeichnete schöne Pellerinen in den neuesten Schnitten, Echarpes, Fichus, Renuersées und Umschlagekragen,

in ächten Blonden, Blondes de Lyon, wie auch auf Tüll.

Sämmtliche Gegenstände aus den besten Fabriken, und zu den billigsten Preisen empfing und empfiehlt:

Die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Roßhaarne Steifärmel,

welche noch leichter wie Damenärmel sind und nie brechen noch aus der Façon kommen, empfiehlt

Ernst Wünsche, Hummerei Nr. 22.

☞ Von 1 Rthl. bis 2 Rthl. ☜

sind Wiener Schnürmieder für Kinder zu haben, für Erwachsene zu 2 Rthl. 25 Sgr., auch habe ich eine Sorte mit Gummi-elasticum nach meiner Form angefertiget und kann dieselbe bestens empfehlen. Bamberger,
auf der Schmiedebrücke Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Berliner Kleider-Leinwand, abgepaßte Schürzen, Sächsische Halstücher und Schürzen-Leinwand,

in den neusten Mustern, erhielt in größter Auswahl und verkauft zu bekannten billigen Preisen:

die Leinwand-Handlung Klose und Schindler, Neusche Straße Nr. 1 in den drei Mohren.

Die Mode-Schnitt-Waarenhandlung des Heimann Labander (Riemerzeile Nr. 13 bei dem Goldarbeiter Herrn Somme am Durchgange) offerirt eine große Auswahl bunte Kleider-Kattune à 3 Sgr. und 4 Sgr.

Gardinen-Mousseline ⅘ breit à 3, 4 u. 5 Sgr.

⁶⁄₄ breite Seidenzeuge in bunt als in ächt Zitronenblauschwarz à 26½ Sgr.,

eine Parthie ¹⁰⁄₄ ächt französische Tücher mit gewirkten Kanten à 4 Rtlr.,

so wie mehreren in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Lehrlings-Offerte.

Einigen sich qualifizirenden jungen Leuten, welche die Pharmacie erlernen wollen, können sehr beachtungswerthe Stellen nachgewiesen werden durch den Apotheker A. Schmidt, Fr. Wilh. Str. Nr. 74.

Apotheken-Verkauf.

Zwei Apotheken in Schlesien zu 8000 und 19000 Rthlr. werden zum Verkauf nachgewiesen durch den Apotheker A. Schmidt, Fr. Wilh. Str. Nr. 74.

Oderstraße Nr. 33. stehen zwei Pianoforte, ein ächt englisches und ein Berliner, beide mit englischer Mechanik von Mahagoniholz, billig zum Verkauf bei

E. Booß, Kunst-Drechsler.

Verloren

wurde heut Morgen 11 Uhr auf dem Butter-Markt eine Tuch-Nadel mit 22 Rauten àjour gefaßt, in Form einer Blume. Gegen angemessene Belohnung wird ergebenst ersucht, dieselbe beim Goldarbeiter Herrn Endemann, Ohlauer Straße, gefälligst abgeben zu wollen.

Breslau, den 28. Novbr. 1834.

Sehr beachtungswerthe Anzeige.

Eingetretener Verhältnisse wegen, sind für einen äußerst billigen Preis, folgende, noch gar nicht gebrauchte, Uniformstücke eines Landwehr-Cavallerie-Offiziers zu verkaufen: 1 Collet, 1 Oberrock, 1 decorirter Tschapka, 1 Scherpe, 1 Patrontasche und 1 Dienstmütze. Das Nähere ist zu erfahren, in der Tuchhandlung, Ohlauer-Straße Nr. 83.

Zum Unterricht in allen Arten Stickereien und feinen Handarbeiten in und außer der Behausung, als auch zur Anfertigung dergleichen empfiehlt sich ergebenst

Julie Peierls, geb. Urbach, Goldne Rade-Gasse Nr. 15.

Anerbieten.

Zum An- und Verkauf von Apotheken, so wie zu jedem dahin bezüglichen sachkundigen Vermittelungs-Geschäfte empfiehlt sich, unter Zusicherung der reellsten und solidesten Ausführung, A. Schmidt, Apotheker, Fr. Wilh.-St. Nr. 74.

---

60 Stück ausgemästete Schöpse stehen auf dem Dom. Naselwitz bei Jordansmühle zum Verkauf.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Gute Retour-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Gute Gelegenheit nach Berlin den 2ten und 3ten d. M., Neusche Straße im fliegenden Roß.

Zum gesellschaftlichen Wurst-Abendessen, Montag, den 1sten December, ladet ergebenst ein:

W. Arendt, Coffetier, Matthiasstraße Nr. 75.

Zu vermiethen

und zu Termino Ostern 1835 zu beziehen, die Kretschmer- und Brauerei-Gelegenheit, des am Neumarkt Nr. 41. zur goldnen Sonne genannten Hauses. Das Nähere neben an Nr. 40. bei dem Tapezier Müller.

Ein Keller, sowie auch ein Heuboden, ist Kupferschmiede-Straße 37. bald zu vermiethen.

In der Nikolai-Straße Nr. 22. ist ein Comptoir mit Zubehör, woraus auch ein offenes Gewölbe gemacht werden kann, so auch zu einer Wohnung oder Waarenlager passend ist, nebst einem großen Keller auf die Straße heraus, zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im Vorderhause zwei Stiegen hoch.

Zu vermiethen ist goldne Radegasse Nr. 7 in der 3ten Etage vorn heraus, ein Stube für einen einzelnen Herrn, Termino Weihnachten a. c. zu beziehen; das Nähere daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 29. November. **Hotel de Pologne:** Hr. Gutsbes. Graf v. Potocki a. Polen. — **Gold. Baum:** Hr. Gutsbes. v. Rhediger a. Striese. — Hr. Gutsbes. Jentsch a. Seichau. — Fr. Gutsbes. Drescher a. Wiersbel. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kfm. Haberkorn a. Ratibor. — **Gold. Schwerdt:** Hr. Kaufm. Marcus a. Berlin. — Fr. Hauptm. von Hirsch a. Petersdorf. — Hr. Lieutenant Rex a. Münster. — **Gold. Gans:** Hr. Medizinal-Assessor Bornemann a. Liegnitz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Friedländer aus Frankenstein. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsbes. v. Tschischwitz. a. Walditz. — Hr. Gutsbes. Greppi aus Kunzendorf. — Fr. Majorin v. Eicke aus Haltauf. — **Goldne Schwerdt Nikolai-Thor:** Hr. Kapellmeister Kosloff a. Moskau.

Privat-Logis: Ritterplatz Nr. 8: Hr. Aktuarius Lemant und Hr. Aktuarius Baumgart a. Frankenstein. — Klingelgasse Nr. 1: Fr. Hauptm. von Rüllmann a. Zwornegoschütz.

Den 30. Nov. **Gold. Schwerdt:** Hr. Kaufm. Müller a. Düren. — Hr. Kaufm. Spies a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Mauser a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wirth a. Iserlohn. — Hr. Kaufmann Mentzel a. Liegnitz. — **Rautenkranz:** Hr. Kollegienrath v. Judin a. Petersburg. — **Blaue Hirsch:** Fr. Gutspächterin Richter a. Krzywosdowe. — **Weiße Adler:** Hr. Handelsmann Lax a. Berlin. — **Gold. Krone:** Hr. Gutsbes. Göring aus Nimptsch. — **Gold. Löwe:** Hr. Major v. Uthmann und Hr. Hauptm. von Uthmann a. Ober-Mahliers. — Hr. Gutsbes. Gläser a. Wäldchen. — **Gold. Gans:** Hr. Kaufm. Blanck a. Berlin. — **Gold. Baum:** Hr. Gutsbes. von Wezyk a. Mroczen. — Hr. v. Eminowicz a. Poturzyce in Gallizien. — Hr. Justiziarius Rupprecht a. Reichenbach. — Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Jeschütz. **Deutsche Haus:** Hr. Domherr Schmitt a. Neisse. — Hr. Lieutenant v. Schack a. Karlsruh. — Hr. Kaufm. Steinitz a. Ratibor.

Privat-Logis: Schuhbrücke Nr. 49: Fr. Baronin von Langermann a. Brodelwitz. —

29. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 4, 29	+ 3, 2	+ 0, 2	— 0, 1	O. 14°	Lämgw,
2 U. N.	27'' 3, 24	+ 4, 2	+ 4, 6	+ 3, 6	SO. 45°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0.

30. Nv.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 2, 43	+ 4, 0	+ 1, 5	— 1, 1	S. 34°	Fedgw.
2 U. N.	27'' 2, 20	+ 5, 4	+ 5, 4	+ 3, 9	S. 55°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 0, 5 (Thermometer) Oder + 0, 6.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 29. November 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	153 7/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 1/4
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25 1/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/6
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 2/3	—
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	95 3/4	—
Friedrichsd'or	113 5/12	—
Poln. Courant	102 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/4	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99 2/3
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	60 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91 1/4	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	102 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 29 November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waitzen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Nebst einer literarischen Anzeige der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau: „Ein Kochbuch oder die bürgerliche Küche" betreffend.